



INHALTSVERZEICHNIS DEZEMBER 2008

Deutscher Artikel:	Seite
Seligpreisungen von Jesus - Teil 1	2
Seligpreisungen von Jesus - Teil 2	9
Seligpreisungen von Jesus - Teil 3	12
Seligpreisungen von Jesus - Teil 4	15
Seligpreisungen von Jesus - Teil 5	17
Seligpreisungen von Jesus - Teil 6	21
Seligpreisungen von Jesus - Teil 7	24
Seligpreisungen von Jesus - Teil 8	28
Serien:	
Die Stimme des Herzens - Teil 13	33
Sathyopanishad - Teil 11	39
Faszinierende Momente – Teil 9	45
Einzelartikel:	
Gewaltige Tragödie und ein Strom spontaner Liebe	52



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Teil 1

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und Göttlicher Inkarnationen

Jedes Jahr im Dezember lebt in frommen Christen aus aller Welt die Erinnerung an die Botschaft Jesu Christi auf und beleuchtet deren Bedeutung für unser heutiges Leben. Der Begriff „Seligpreisungen“ bezieht sich dabei auf die acht Lebens-Lektionen, die Jesus in der Bergpredigt lehrt.

Zweitausend Jahre später ist das, was damals als guter Rat galt, noch genauso gültig für jene, die in ihrem Leben nach einem höheren Ziel streben.

Die Seligpreisungen übersteigen multikulturelle Barrieren und sind in ihrer zeitlosen Aussage heute im inter-religiösen Kontext genauso anwendbar, wie zur Zeit Jesu, als der Heilige Geist diese weisen Worte durch Ihn den leidenden Juden verkündigte.

H2H hat in diesem Weihnachtsmonat zur Ehre dessen, den die Christen als Sohn Gottes anbeten und zu dem die restliche Menschheit als zu einem universellen Meister aufschaut, die praktische Essenz der Seligpreisungen für unser Leben und unsere Zeit heute beleuchtet.

Sind Seligpreisungen nur Thema innerhalb von Seminaren, geistlichen Ansprachen und Predigten oder kann man sie tatsächlich leben? Kann aus diesen Worten Leben werden? Gab es jemanden, der sie leben konnte? Wenn ja, dann stellt sich die Frage: Wann, wo, wie und vor allem, wer waren diese; waren es alles Christen?

Wir laden euch auf diese Entdeckungsreise zum Zustand von Glückseligkeit ein, die den Begriff Seligpreisungen auf eine andere Art definiert, die sich dann offenbart, wenn die Seligpreisungen unser Leben tatsächlich in Glückseligkeit verwandeln.

Die Geburt der Seligpreisungen

Als Jesus Seine erste Predigt vor einer großen Menschenmenge hielt, die sich zu Seinen Füßen auf den Hügeln von Galiläa versammelt hatte, begann er mit Seinen radikalsten Lehren – den Seligpreisungen.

Die Seligpreisungen sind eine Reihe von acht Segnungen, in denen Jesus den Charakter einer Person portraitiert, die wahrhaftig und kraftvoll den spirituellen, auf Gott ausgerichteten Weg geht.

In Seiner poetischer Ausdrucksweise beschrieb Jesus den goldenen Weg, auf dem jeder Mann und jede Frau, sei es in Israel oder Island, Afrika oder Australien, der Arme oder König, sein Höheres Selbst in göttliches Licht einhüllen kann. Mit diesen acht erhabenen Lehren, mit denen Jesus die Bergpredigt begann, eröffnete Er gleichsam einen revolutionären Diskurs und schockierte damit Seine Zuhörer, die an Traditionen des Judentums gewöhnt waren.

In Seiner ersten Predigt verbreitete Jesus ein neues und revolutionäres Glaubenssystem über „den Weg zu Gott“: Er interpretierte das Mosaische Gesetz neu für die damalige Zeit, speziell die Zehn Gebote; er verdamnte die so genannten ‚guten Werke‘ wie: Fasten, Almosengabe, Gebete, die nur dem äußeren Schein dienten und unterrichtete das „Vaterunser“ und verurteilte jene, die über andere urteilen statt über sich selbst.

Die Seligpreisungen setzte er als Seine „Eröffnungssalve“ ein – sie entsprachen einem Torpedo der Liebe. Die Absicht dahinter war, die Menschheit aus dem Traum der materiellen Werte und Anhaftungen an die Welt der Sinne wachzurütteln. Auch noch heute nach Jahrhunderten üben die Seligpreisungen ihren Reiz auf uns aus, ihre Wirkung überrascht, rüttelt uns auf, denn sie stellen unsere allgemein üblichen Gesinnungen und Haltungen auf den Kopf. Die kraftvollen Aussagen führen uns von irdischen und weltlichen Gütern fort, zurück zu der Wirklichkeit, dem Weg nach Innen, zu der inneren Welt von Gottes Gnade und Reinheit.

Die Bergpredigt: Ein Göttlicher Aufruf zu einem gefährlichen Zeitpunkt, an einem gefährlichen Ort

Vor mehr als zweitausend Jahren, als Jesus inmitten des jüdischen Volkes mit Seiner geistlichen Aufgabe begann, war die Welt ein gefährlicher Ort. Die römischen Besatzungsmächte besaßen die gesamte Kontrollherrschaft, was sich auf das Leben der Juden oft rau und brutal auswirkte. Sie sehnten sich nach Befreiung von ihren Problemen, und viele beteten und baten um das Erscheinen des ‚erwarteten‘ Messias, dass Er sie retten und ins Himmelreich geleiten möge.

Für viele Juden würde das von ihnen erwartete Königreich natürlich die Niederlage der Römer erfordern und gleichzeitig eine Erneuerung der Rechte, der Würde und der Ziele des jüdischen Volkes benötigen. Selbstverständlich erwarteten sie sich dadurch mehr materiellen Wohlstand, denn die meisten von ihnen waren von der Steuerabgabe an die römischen Herren total ausgenommen.

Doch die beginnenden Lehren Jesu enthielten nicht ‚die frohe Botschaft‘, die der gewöhnliche Mensch sich erhoffte. Jesus versprach den Menschen nicht das, was sie hören wollten. Er gab ihnen, was sie wirklich brauchten: Augen, um zu sehen und Ohren um zu hören. Er lehrte sie, dass „das Himmelreich im Inneren ist“ und die Seligpreisungen sind Sein Zeugnis dafür, denn sie deuten auf eine im Inneren lebende Wirklichkeit hin, die für alle offen ist.

Transformation innen wie außen: Die Bergpredigt ist eine radikale Abkehr vom konventionellen Ethos

Gelehrte und Suchende sehen die Seligpreisungen als eine völlig neue geistige Lebensführung an, deren Werte mit dem weltlichen Leben in totalem Widerspruch stehen; aber wenn diese praktiziert werden, bewirkt die dadurch entstehende Kraft, unser Verhalten, unser Lebensziel und unseren Lebensstil zu transformieren.

Zum Zeitpunkt, als der mitfühlende Herr Jesus Christus diese wirkungsvollen Botschaften vermittelte, hatte Er sich bereits selbst schon als großer spiritueller Lehrer, Verkünder und Heiler der Kranken einen Namen gemacht. Menschentrauben strömen zu Ihm von überall her. Bevor Jesus die Seligpreisungen Seinen Anhängern verkündete, erinnert die Bibel:

Jesus wanderte durch Galilea und lehrte in den Synagogen. Er verkündete die frohe Botschaft des himmlischen Königreichs und heilte die Gebrechen und Krankheiten der Menschen. Die Kunde von Ihm breitete sich über ganz Syrien aus, sodass die Menschen jene zu Ihm brachten, die von unterschiedlichen Gebrechen geplagt waren, jene die ernsthafte Qualen erlitten, jene vom Dämon Besessenen, jene die von Anfällen heimgesucht wurden sowie die Gelähmten, und Er heilte sie alle. Umfangreiche Menschenmengen, von Galilea, der Decapolis Jerusalem, Judäa und von der anderen Seite des Jordans folgten ihm.

~ Matthäus Evangelium, Kapitel 4 v23-25

Die Menschen glaubten an Ihn. Er war groß, kräftig und hatte feurige Augen, aus denen göttliches Licht strahlte. Er kam soeben aus der Wüste, wo er den Versuchungen des Teufels widerstanden hatte und war nun vollkommen geläutert und stieg geweiht in Seiner vollen Kraft auf, bereit Seine Schafherde zu retten. Er wählte reine und keusche Worte aus, um sie zu gewinnen.

Seine Verkündigungen waren durchdringend und Er sprach nur zu denjenigen, die Ihm folgten und zu Ihm aufsahen, um sie zu lehren und zu führen. Einige hatten sich Ihm schon als Jünger verpflichtet, wie Petrus, Andreas, James und Johannes.

Die Menschen waren zwar bereit, Seine Botschaft zu hören – aber konnten sie sie aufnehmen? Waren sie fähig, den profunden und tieferen Sinn dieser Lehre, die ihr Leben verändern konnte, zu verstehen? Und wie geht es uns heute, wenn wir Seine Worte von neuem lesen?

Jesus begann Seine Bergpredigt mit den kraftvollsten Richtlinien, die jemals Menschen vorgegeben wurden. Er vermittelte Seinen Anhänger, weder an Seiner Gestalt, Seiner Autorität, noch an dem göttlichen Ursprung Seiner Weisheit zu zweifeln. Hier sind jene zeitlosen göttlichen Botschaften nacheinander aufgeführt, von denen jede einzelne so aussagekräftig und belehrend wirkt.

Teil 1:

"Gesegnet seien die geistig Armen, denn ihnen gehört das Himmelreich."

Als Jesus die Welt mit diesen ersten Seligpreisungen aus Seinem Munde beschenkte, musste diese Welt ihr Grundverständnis eines Transformierungskonzepts zurechtrücken, denn Seine Worte lauteten: 'Mein Kind verlasse dich nicht auf dein Ego; lasse nicht zu, dass Stolz und Eitelkeit von dir Besitz ergreifen. Bleibe bescheiden, sei freundlich, dann wird Gott dich segnen und du wirst im Reich Gottes willkommen sein.'

Jesus wies Seine Zuhörerschaft vehement darauf hin, sich bewusst zu werden, dass sich durch das Aufgeben ihres Egos, ihres Stolzes eine immerwährende Belohnung erlangen lässt: „das Paradies im Himmel.“

Daher rief Er sie dazu auf, **arm im Geiste zu sein**, frei von weltlichem Stolz und Anmaßung.

Die geistig Armen haben anstelle des Egos eine Leere und sind ganz offen für das Reich Gottes. Sie sind wie leere Gefäße, die Gott mit Demut und innerem Frieden füllen kann, Eigenschaften, die sie für den Willen Gottes immer aktionsbereit machen. Ein Mensch der leuchtet, weil er 'arm im Geiste' ist, wird niemals zuerst an sich denken – er wird immer das Wohlergehen der anderen an die erste Stelle setzen.

Maximilian Kolbe, ein Heiliger der modernen Christenzeit, ist ein weit verbreitetes Beispiel dieser göttlichen Tugend. Sein außergewöhnliches Leben hebt sich durch seine herausragende Opferbereitschaft in der Geschichte der Menschheit hervor.

Das Leben und die Botschaft vom Heiligen Maximilian Kolbe (1894-1941)



Maximilian als junger Franziskaner Novize

Er war der Zweitgeborene eines armen Webers und kam am 8. Januar 1894 in Zdunska Wola in der Nähe von Lodz in Polen zur Welt und wurde auf den Namen Raymond getauft. Beide Eltern waren fromme Christen mit einer besonderen Verehrung für Maria. In seiner Kindheit schien Raymond ein ganz normaler Schelm zu sein; eines Tages jedoch, nachdem seine Mutter ihn mal wieder wegen eines Streiches ausgeschimpft hatte, bewirkten ihre Worte eine radikale Veränderung im Verhalten des Kindes.

In späterer Zeit erklärte er diese Wandlung mit folgenden Worten: „In jener Nacht fragte ich die Mutter Gottes, was aus mir werden sollte. Da offenbarte sie sich mir und hielt zwei Kronen in der Hand, eine weiße und eine rote. Sie fragte mich, ob ich bereit sei, eine dieser Kronen anzunehmen. Die weiße bedeutete, dass ich beharrlich in der Reinheit leben sollte; die rote hingegen, dass ich akzeptiere ein Märtyrer zu werden. Ich antwortete, dass ich beide Kronen annehmen werde.“ So jung an Jahren begann das Kind zu glauben und akzeptierte, dass es zum Martyrium bestimmt war. Sein Glaube an seine Träume wirkte sich auf alle seine zukünftigen Handlungen aus.

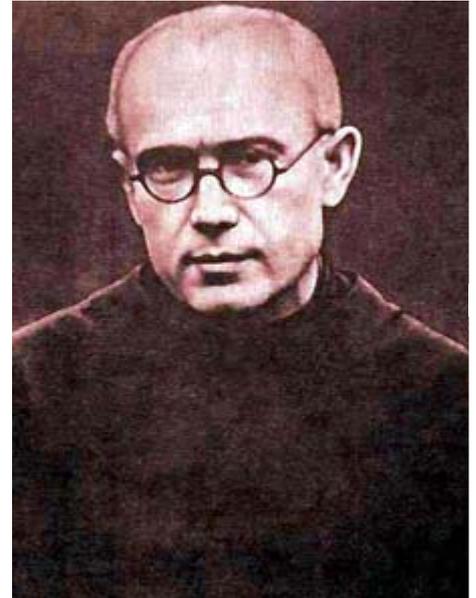
Raymond und sein älterer Bruder traten 1907 in Lwow in den Franziskaner-Orden ein, in dem sie für die Priesterweihe ausgebildet wurden. Hier brillierte er in Mathematik und Physik und sein Lehrer prophezeite ihm eine brillante Zukunft in der Wissenschaft. Andere, die sein passioniertes Interesse im militärischen Bereich sahen, sahen ihn eher als zukünftigen Strategen. Er verlor dann für eine Zeit tatsächlich seine Priesterpläne aus den Augen, da sein Interesse mehr in die militärische Richtung ging, an die sein feuriger Patriotismus gekoppelt war.

Die Erfüllung seines Traumes lag in der Befreiung Polens von ihren Unterdrückern in Soldatengestalt. Doch bevor er seine innerliche Entscheidung jemandem mitteilen konnte, beabsichtigte seine Mutter und ihr Mann ein religiöses Leben zu beginnen, nachdem sich nun alle ihre Kinder in der Priester-Ausbildung befanden. Raimund wollte die Pläne seiner Eltern nicht verletzen und gab daher seine Absicht, in die Armee einzutreten, auf.

Er wurde als Novize im September 1910 angenommen und wie es dem Brauch entsprach, nahm er den neuen Namen Maximilian an. Von 1912 bis 1915 studierte er in Rom Philosophie. Am 28. April 1918 ordinierte er in Rom und lebte in den folgenden zwanzig Jahren bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges als passionierter und vorbildlicher Franziskaner Mönch.

Im September 1939 begann Maximilian Unterkunft für 3000 polnische Flüchtlinge zu organisieren, worunter sich 2000 Juden befanden. "Wir müssen alles tun, was in unserer Kraft steht, um diesen unglücklichen Menschen, die aus ihren Häusern vertrieben wurden und denen nicht einmal die notwendigste Grundausstattung gelassen wurde, zu helfen." Die Klosterbrüder teilten alles, was sie besaßen, mit den Flüchtlingen. Sie beherbergten sie, verköstigten sie, kleideten sie und brachten all ihre Maschinerie zu ihren Gunsten zum Einsatz.

Doch die Gemeinde geriet unweigerlich unter Verdacht und wurde eingehend unter die Lupe genommen. Am 17. Februar 1941 wurde er verhaftet und in das bekannte Pawiak Gefängnis in Warschau gebracht. Er kam in Einzelhaft, in der spezielle Misshandlungen durchgeführt wurden. Ein Zeuge berichtet uns, dass im März jenes Jahres ein SS Aufpasser Pater Kolbe in seinem Gewand, das von einem Rosenkranz umgürtet war, sah und ihn fragte, ob er an Christus glaubte. Als der Priester ruhig antwortete: "Ja; ich glaube an ihn", schlug der Aufpasser auf ihn ein. Der SS-Mann wiederholte seine Frage einige Male und erhielt immer dieselbe Antwort, was ihn dazu veranlasste, weiter gnadenlos auf ihn einzuschlagen. Bald darauf musste der Priester seine Gewänder mit denen eines Gefangenen eintauschen.



**"Maria gibt mir Kraft,
Alles wird gut."**

Pater Maximilian gehörte mit zu den über 300 Anderen, die am 28. Mai von Pawiak nach Auschwitz, dem berühmten Todeslager, deportiert wurden. Dort wurde er sofort für den Bau einer

Krematoriumswand eingesetzt; einer Zwangsarbeit, die das Schleppen von Steinblöcken erforderte. Sie arbeiteten im Laufschrift den ganzen Tag ohne eine Pause – angetrieben durch brutale Hiebe von Seiten der Aufpasser. Obwohl er nur noch eine Lunge besaß, da er die andere bei einer Tuberkuloseerkrankung verloren hatte, nahm Pater Maximilian die Arbeit und die Hiebe mit überraschender Ruhe an. Einige Male wollten seine Mit-Deportierten ihm zur Hilfe kommen, aber er wollte sie keiner Gefahr aussetzen.

Er wiederholte immer wieder: "Maria gibt mir die Kraft und Stärke. Alles wird gut werden." In jener Zeit schrieb er seiner Mutter folgende Zeilen: 'Sorge dich nicht um mich oder meine Gesundheit, denn unser guter Herr ist überall und umfängt einen jeden von uns mit seiner großen Liebe.'

In Auschwitz, wo Hunger und Hass regierte und der Glaube sich in Dampf auflöste, öffnete dieser Mann anderen das Herz und sprach über Gottes unendliche Liebe. Er schien nie an sich selbst zu denken.

In Auschwitz, wo Hunger und Hass regierte und der Glaube sich in Dampf auflöste, öffnete dieser Mann anderen das Herz und sprach über Gottes unendliche Liebe. Er schien nie an sich selbst zu denken. Wenn Essen gebracht wurde und jeder sich zu seinem Platz in der Reihe vorkämpfte, um einer Essensausteilung gewiss zu sein, stand Frater Maximilian abseits, sodass häufig für ihn nichts übrig blieb. Andere Male teilte er seine mickrige Suppen- oder Brot-Ration mit anderen.



St. Maximilian Kolbe dient mitfühlend den polnischen Flüchtlingen.

Einmal wurde er gefragt, ob eine derartige Selbstverleugnung an einem Ort, an dem jeder ums Überleben kämpfte, Sinn mache, worauf er antwortete: **"Jeder Mensch hat ein Ziel im Leben. Für die meisten Männer ist dieses Ziel die Heimkehr zu ihren Frauen, ihren Familien oder ihren Müttern. Was mich betrifft, besteht mein Ziel darin, mein Leben dem Guten in allen Menschen zu widmen."** Die Männer versammelten sich heimlich, um seine Worte der Liebe und der Ermutigung zu hören, doch was am meisten zählte, war sein vorgelebtes Vorbild. Frater Zygmunt Ruscak erinnert sich: "Jedes Mal, wenn ich Pater Kolbe im Innenhof sah, fühlte ich in meinem Inneren die Energie seiner außergewöhnlichen Güte fließen. Obgleich er die gleichen zerfetzten Kleider wie alle anderen am Leibe trug, die gleiche Konservendose von seinem Gürtel herunterhing, vergaß man sein erbärmliches Äußeres und war sich nur der Anmut seines inspirierten Antlitzes und seiner ausstrahlenden Heiligkeit bewusst."

Die Geschehnisse des letzten Aktes in diesem Drama sind von ehemaligen Mit-Insassen des Lagers in vereidigten Zeugnissen — aufgezeichnet und für das Procedere der Seligsprechung zusammengetragen. Die Namen dieser Zeugen sind hier aufgeführt: Tadeusz Joachimowski, zuständig für den Block 14A, sagt:

"Im Sommer 1941 kündigten die Lagersirenen eine geglückte Flucht an. Der Befehlshaber ließ die Durchsage machen, dass für die drei entflohenen Gefangenen als Gegenmaßnahme zehn Gefangene aus dem Block der Flüchtlinge für den Bunker (die unterirdische Zelle des Hungertods) bestimmt seien."

Jan Jakub Zegidewicz nimmt an dieser Stelle die Geschichte auf: „Nachdem die Gruppe der verurteilten Männer bereits aussortiert war, trat ein Gefangener aus der Rangstufe einer der Blöcke heraus. Ich erkannte Pater Kolbe. Aufgrund meiner geringen Deutschkenntnisse konnte ich den Wortwechsel nicht verstehen, auch erinnere ich mich nicht, ob Pater Kolbe direkt mit dem Befehlshaber sprach."



Pater Kolbe meldete sich freiwillig für die unterirdische Hungertod-Zelle, um einen anderen Mit-Insassen davor zu bewahren.



Nie hörte er auf zu beten, weder allein noch mit anderen Mitgefangenen, weder mit Essen noch ohne Essen.

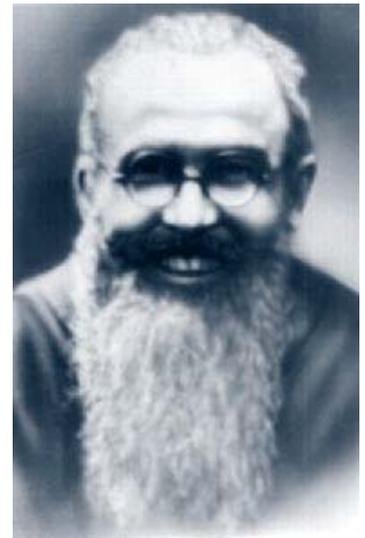
Während Pater Kolbe dieses Angebot aussprach, lag seine Aufmerksamkeit auf einem ehemaligen nicht bevollmächtigten Beamten, auf den er deutete und der mir aus dem Lager bekannt war. Dem Befehlshaber war die Verblüffung über Pater Kolbes Aktion ins Gesicht geschrieben. Sobald die Zustimmung erteilt wurde, schloss sich Pater Kolbe den Verurteilten an und der nicht bevollmächtigte Beamte verließ die Reihe. Wenig später wurden die verurteilten Männer in den Block 13, den Todesblock, abkommandiert."

Der nicht bevollmächtigte Beamte war Franciszek Gajowniczek. Als der Urteilsspruch verkündet wurde, hatte Gajowniczek laut geschrien: „Oh meine arme Frau, meine armen Kinder. Ich werde sie nie wieder sehen.“ Das war der Augenblick, in dem das Unerwartete geschah und dies aus den Reihen jener vorübergehend Begnadeten, unter denen Pater Kolbe war. Er trat heraus und bot sich anstelle dieses Mannes an.

Als der Urteilsspruch verkündet wurde, hatte Gajowniczek laut geschrien: „Oh meine arme Frau, meine armen Kinder, ich werde sie nie wieder sehen.“ Das war der Augenblick, als das Unerwartete geschah und Pater Kolbe aus den Reihen der vorläufig Begnadeten, unter denen er sich befand, heraustrat und sich anstelle dieses Mannes anbot.

Anschließend wurden die zehn Männer zu dem gefürchteten Bunker, der luftarmen, unterirdischen Zelle abgeführt, in der die Männer langsam ohne Nahrung und Wasser zum Sterben verurteilt waren.

Bruno Borgowiec, ein Augenzeuge, erinnert sich in diesem Augenblick an folgende Momente: „Aus der Zelle der armen, elendig Kriechenden ertönten jeden Tag laute Gebete, Rosenkranzrezitationen und Gesänge, in die Gefangene aus den Nachbarzellen einstimmten. Ich wartete die Augenblicke ab, bis sich kein SS Mann im Block befand und näherte mich dann dem Bunker, um mit den Männern zu sprechen und sie zu trösten. Inbrünstige Gebete und Lieder an die Heilige Mutter gerichtet, erklangen durch alle Korridore des Bunkers. In diesen Momenten fühlte ich mich wie in der Kirche.



Die überschwängliche Freude des "Armen im Geiste" auf dem Gesicht des Heiligen Pater Kolbe

"Pater Kolbe führte die Gebete und Gesänge an und die Gefangenen antworteten im Einklang. Sie waren oft so vertieft in die Gebete, dass sie nicht einmal hörten, wenn SS Männer in den Bunker hinab stiegen, um eine Inspektion durchzuführen. Ihre Stimmen wurden erst bei dem Brüllen ihrer Besucher leiser. Pater Kolbe behauptete sich heldenhaft, er bettelte nicht und er beschwerte sich nicht, sondern hob den Geist der anderen auf eine höhere Ebene an. Dann kam der Zeitpunkt, als sie schwächer und schwächer wurden und die Gebete immer leiser und schließlich nur noch geflüstert wurden. Bei jeder Inspektion, wenn fast alle anderen schon am Boden lagen, blickte Pater Kolbe, der in der Mitte kniete oder stand, heiter in die Gesichter der SS Männer.

"Zwei Wochen vergingen und einer nach dem anderen starb, bis zum Schluss nur noch Pater Kolbe übrig blieb. Der Obrigkeit dauerte dies zu lange, da die Zelle für neue Opfer benötigt wurde. Deshalb brachten sie eines Tages einen deutschen Kriminellen namens Bock aus dem Krankenquartier, der Pater Kolbe eine Karbolsäure-Injektion in die Vene seines linken Armes spritzte. Pater Kolbe gab mit einem Gebet auf seinen Lippen dem Vollstrecker freiwillig seinen Arm. Ich war nicht in der Lage das mit anzusehen und verließ den Ort unter dem Vorwand, dass anstehende Arbeit zu verrichtet sei. Doch sobald die SS Männer mit dem Vollstrecker den Raum verlassen hatten, kehrte ich in die Zelle zurück und fand Pater Kolbe sitzend an die Wand gelehnt, mit geöffneten Augen und dem Kopf zur Seite hängend. Sein Antlitz strahlte und war voller Frieden."

Dieses unvergleichbare Vorbild zeigt uns, wie diese Tugend die Menschen dazu anhält, viel Zeit im Gebet zu verbringen, wo sie erfahren können, wie all ihre Kraft von Gott kommt – und nicht aus der Klugheit des Verstandes oder der Nahrung.

Indem Pater Kolbe, diese Lehre im wahrsten Sinne in Gedanke, Wort und Tat auch gelebt hat, erhob er sich über alle Trennungen, einschließlich der Rassentrennung. Für ihn gab es keine Juden oder Nicht-Juden. Alles war Eins. In dieser inneren Einheit erlebte er einen Zustand des Gleichmuts und der Glückseligkeit, was unter seinen Umständen sonst unvorstellbar wäre. Die geistig Armen sind in der Tat immer voller Frohlocken und Dankbarkeit gegen Gott, denn sie haben ihr Ego überwunden und ruhen in der Gegenwart Gottes. Sie haben Gottes Schutz, Seinen lächelnden Blick und sich von dem Trugbild der Belohnungen durch diese Schein-Welt abgewendet. Sie leben wahrhaftig in dem immer gegenwärtigen 'Königreich des Himmels', welches die grenzenlose Gegenwart der Gnade Gottes ist.



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und Göttlicher Inkarnationen

Teil 2:

„Gesegnet sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“

Jesus lebte mit Menschen, die weiterhin schrecklich unter den Römern litten und letztere zögerten nicht, die Juden zu missbrauchen und auszuplündern; es lag erst drei Jahrzehnte zurück, dass König Herodes alle Neugeborenen töten ließ, denn er fürchtete das

Omen' des Jesuskindes, von dem ihm die drei Weisen berichteten.

Für einen trauernden Menschen ist nichts willkommener, als zu wissen, dass die Qual ein Ende haben wird. War es nicht Lord Krishna, der Arjuna ein Stück Papier reichte mit den Worten "Auch das wird zu Ende gehen", als er und die Pandavas mitten im schrecklichsten Aufruhr steckten?

In unserer Zeit gibt es zahlreiche Fälle, in denen Lord Sai die Hand ausstreckte und uns mit Seiner geheiligten Gnade beschenkte; sei es in spiritueller Hinsicht, um unsere Seelen zu nähren und uns die Kraft zu geben durch den Schmerz zu gehen, oder sei es durch notwendige praktische Veränderungen in unserem Leben, die nur Er bewirken konnte!

In diesem Zeitalter sehen wir jeden Tag die Seligpreisung in Aktion! Eines dieser Beispiele erzählt uns der Ehemann die Geschichte seiner an Osteomalazie (Knochenerweichung) erkrankten Frau:

Aus der Perspektive Gottes ist Unmöglichkeit unmöglich

„Aaspathrulu, doctorlu, mandulu... emi akkara ledu“ (Es besteht kein Bedarf an Krankenhäusern, Ärzten, Medikamenten...) „Oka naadu, nenu, tak tak tak! Anni sari chesthanu.“ (Eines Tages, tok, tok, tok. So wie das werde ich alles in seine Ordnung bringen!)

Und während Baba sprach, schnalzte Er mit Seinen Fingern, um das Geräusch: tok...tok...tok zu erzeugen. Ich war vor Freude und Dankbarkeit überwältigt, denn stell dir vor, was Er versprach, in Ordnung zu rücken. Meine Frau litt seit drei Jahren an akuter Osteomalazie (Knochenerweichung) mit krankhaften Frakturen der Beckenknochen. Viele Experten hatten sie mit größter Sorgfalt untersucht und die Ärzte waren sich alle darüber einig. Sie hatten geraten, dass längeres Liegen im Bett und konsequente Behandlung ihr ein wenig Erleichterung bringen könnten.



"Ich werde alles in Ordnung bringen!"

Medikamente, um die Schmerzen zu lindern, hinzu kamen noch verschiedene experimentierende Linderungsmittel, die sehr teuer waren.

Was für ein Leben für eine arme Familie des Mittelstandes mit fünf Kindern. Der Geldverdiener der Familie war bei der Regierung beschäftigt und oft auf längeren Reisen unterwegs! Ich wurde sehr hart von diesem Unglücksfall getroffen. Keine Aussicht auf die geringste Hoffnung. Freunde erzählten mir, Baba sei ihr einziger Zufluchtsort. So kam ich nach Puttaparthi und Baba rief mich zu sich. Er sagte zu mir: „Eines Tages, tok, tok, tok...werde ich alles in Ordnung bringen!“ Nun wisst ihr, warum ich so voller Freude und Dankbarkeit war.

Also kehrte ich nach Hause nach Besagarahalli, im Mandya Distrikt (im Südindischen Staat Karnataka) zurück. Es vergingen drei Monate, ohne dass eine Besserung ihres physischen Zustandes eintrat. Im Gegenteil, ihr Zustand verschlechterte sich. Mein Glaube an Baba begann zu schwanken. Mein Heim war eine Schmerz- und Kummer-Zelle. Ohne geregeltes Essen und geregelten Schlaf, von Schmerzen und Sorgen gepeinigt, wurde meine Frau zum Schatten ihrer selbst. Babas Worte waren ihr einziger Trost. Sie und ich hielten trotz der Verzweiflung daran fest.

Eines Morgens erwachte ich ziemlich früh, denn ich musste beruflich zu einem weit entfernt gelegenen Dorf fahren. Als ich in die Küche kam, brannte das Licht. Überrascht fragte ich: „Wer ist da?“ Es war meine Frau, die mit „Ja“ antwortete. Sie hatte das Feuer angezündet und...könnt ihr das glauben? Sie kochte Kaffee für mich!

Sie sagte, sie hätte einen Traum gehabt, oder war es überhaupt ein Traum? Baba sei an ihre Bettseite getreten und habe ihr befohlen aufzustehen, raus aus dem Bett und *Namaskaram* bei Ihm nehmen! Und sie gehorchte! Während sie zu Seinen Füßen war, strich Baba liebevoll und mit vielen tröstenden Worten über die erkrankten Gelenke...sie konnte die Geräusche, die ihre Knochen verursachten, vernehmen...Tok, Tok, Tok! Sie ist wieder ganz in Ordnung gekommen. **„Anni sari Chesthanu – Ich will alles in Ordnung bringen“, hatte Er gesagt, und Er hat Sein Wort gehalten!** Als sie nach einer Weile mit Tränen der Dankbarkeit in den Augen aufsaß, war der Herr verschwunden. Sie setzte uns alle in Erstaunen und besonders die Ärzte. **Und von diesem Tag an begann sie wieder ihre übliche Arbeit zu verrichten, so als sei gar nichts mit ihr gewesen.**

Er gab folgenden Kommentar dazu: „Während meiner fünf Jahre im Ausland habe ich keinen einzigen geheilten Osteomalazie-Fall erlebt, und ich habe einige davon behandelt. Das geht über die Kenntnisse eines menschlichen Arztes hinaus. Gott hat dich gesegnet!“

Für Baba ist nichts unmöglich. Was Er ausspricht, das geschieht!

Der Knochenspezialist, der die Röntgenaufnahmen meiner Frau begutachtet hatte, wurde über diese nächtliche Wunderheilung informiert. Und er gab folgenden Kommentar dazu: "Während meiner fünf Jahre im Ausland habe ich keinen geheilten Osteomalazie-Fall erlebt, und ich habe einige davon behandelt. Das geht weit über die Kenntnisse eines menschlichen Arztes hinaus. Gott hat dich gesegnet!" Für Baba ist nichts unmöglich. Was Er ausspricht, das geschieht!!

~ aus dem Heart2Heart Archive, Aug 1, 2004

Schmerz und Leid scheint das immer wiederkehrende Thema aller Fälle einer spirituellen Veränderung zu sein; die Trauernden verdienen sich selbst Gottes direkte Intervention. Und wie zahlreich sind diese Fälle, wenn wir auf das spontan fließende Mitgefühl von Sai Baba blicken. Erst letzten Monat hat Bhagavan Tausenden von Menschen, deren Leben von den tobenden Fluten in Orissa (Ostindien) zerstört wurde, versichert, ihnen stabile Häuser und auch Schulen bauen zu lassen.

Und heute (und während der letzten vergangenen Jahre) können nun die Vernachlässigten und Leidenden reines, nicht vergiftetes Wasser trinken, dank Bhagavans kostenfreiem Trinkwasserprojekt. Seine ebenfalls kostenfreie Krankenhausversorgung ist für die Ärmsten der Armen zugänglich. Sein Krankenhaus ist berühmt in der ganzen Welt dafür, dass es das Leiden von Millionen in den letzten Jahrzehnten behandelt hat. Weiterhin hat Bhagavan ein kostenloses Erziehungs- und Bildungs-System bereitgestellt, aus dem Tausende von Kindern mit herausragendem Charakter, Weltklasse-Erziehung und sicheren Aussichten für das Leben hervorgegangen sind. Die Geschichten des grenzenlosen Mitgefühls des Herrn nehmen kein Ende; für jedes sichtbare Sandkorn, gibt es einen versteckten Berg.



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und göttlicher Inkarnationen

Teil 3

"Selig sind die arm im Geiste sind, denn ihnen gehört das Himmelreich."

Jesus zeigte seinen Anhängern, dass nicht durch Gewalt Gewinne gemacht werden können - auch nicht in dieser Welt. **Er empfahl seinen Anhängern freundlich zu sein und den Weg der Gewaltlosigkeit zu gehen und schließlich Beständigkeit als eine positive Charaktereigenschaft anzusehen.** Sanftmütigkeit zu sein, aus einer inneren Stärke heraus, ist ein verbindender und aktiver Wert, einer, der zu ruhigen Taten inspiriert, anders als die negative Eigenschaft von Schüchternheit.

"Denn die Sanftmütigen sind jene, die zu hervorragenden starken Taten neigen und Schlechtes mit Gutem überwinden."

~ Hl. Augustinus

Einige Minuten nach dieser Seligpreisung sprach Jesus zu seinen Anhängern:

Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: "Auge um Auge, Zahn um Zahn." Ich aber sage euch: "Wehrt euch nicht gegen eine schlechte Person. Wenn jemand dich auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin. Und wenn jemand dich um dein Kleid bittet, gib ihm auch noch deine Schuhe. Wenn jemand dich dazu nötigt eine Meile mit ihm zu gehen, gehe mit ihm zwei Meilen. Gib denen, die dich um etwas bitten und wende dich von denen ab, die etwas von dir borgen wollen."

~ Evangelium nach Matthäus, Kapitel 5 Vers 38-42

Diese Qualität der Selbstaufgabe ist ein Kennzeichen von wirklich Erleuchteten, wie durch eine Anekdote aus dem göttlichen Leben von Sri Ramana Maharshi bezeugt wird:

Sri Ramana Maharshi: Die Seligpreisung der Gewaltlosigkeit leben

Es war 11:30 Uhr mitten in der Nacht des 26. Juni 1924. Obwohl in jenen Tagen der Aschram von Sri Ramana nur aus ein paar bedeckten Hütten bestand, dachten einige Diebe, dass es ein reicher Aschram sei.

Sie versuchten durch die Fenster einzubrechen, indem sie diese einschlugen und sich daran machten, alles zu zerstören. Der Lärm weckte einige Anhänger in der Halle, wo der Heilige Meister lag.

Sri Ramana lud die Diebe ein, den normalen Weg durch die Tür hereinzukommen und bat seine Anhänger, ihnen eine riesige Lampe zu geben, so dass sie nach allem schauen konnten, was sie wollten. Dennoch riefen sie zornig: "Wo bewahrst Du Dein Geld auf?"

"Wir sind *Sadhus*, die vom Betteln leben. Wir haben kein Geld. Von dem, was ihr hier findet könnt ihr alles nehmen, was ihr wollt. Wir werden nach draußen gehen."

Einige Tage später fing die Polizei die Diebe und brachte sie vor Sri Bhagavan, und ein Offizier bat ihn, denjenigen zu identifizieren, der ihn in jener Nacht geschlagen hatte. Sri Bhagavan antwortete sofort mit einem Lächeln: "Finden Sie heraus, welchen ich in einem früheren Leben geschlagen habe, denn er ist es, der mich jetzt geschlagen hat. Ich werde den Kriminellen niemals verraten!"

Das erklärend ging Sri Bhagavan mit seinen Anhängern nach draußen. Als sie aus der Halle kamen, schlugen die Diebe sie mit Stöcken, und ein Schlag traf eine Schulter von Sri Bhagavan. "Wenn ihr noch nicht zufrieden seid, schlagt die andere Schulter ebenso", sagte er und hatte Mitgefühl mit ihnen.

War das die Grenze seiner Freundlichkeit gegenüber den Dieben? Nein, er hielt auch einen jungen Anhänger zurück, der nicht mit ansehen konnte, dass Sri Bhagavan geschlagen wurde und mit einer Eisenstange zur Verteidigung aufgesprungen war. Sri Bhagavan riet ihm: "Lass sie ihr rechtes Handeln tun. Wir sind heilige Männer, wir sollten unsere Rechtschaffenheit nicht aufgeben. In Zukunft wird die Welt nur uns anklagen, wenn etwas Falsches geschieht."

Einige Tage später fing die Polizei die Diebe und brachte sie vor Sri Bhagavan und ein Offizier bat ihn denjenigen zu identifizieren, der ihn in jener Nacht geschlagen hatte. Sri Bhagavan antwortete sofort mit einem Lächeln: "Finden Sie heraus, welchen ich in einem früheren Leben geschlagen habe, denn er ist es, der mich jetzt geschlagen hat. Ich werde den Kriminellen niemals verraten!"

Es stellt sich die Frage, ob solch eine Sanftmütigkeit in der gegenwärtigen Welt wirklich möglich ist, wo wir so viel Gefühllosigkeit um uns herum sehen. Aber lassen Sie uns nicht vergessen, dass die Unabhängigkeit der größten Demokratie dieser Welt nicht durch Gewalt gewonnen wurde, sondern durch die nachdrückliche Stärke von Sanftmütigkeit. Was einfach begann und das anscheinend unbesiegbare Britische Empire im frühen 20. Jahrhundert aus Indien herausbeförderte, war die einfache Macht der Gewaltlosigkeit. Mahatma Gandhi, der Vater des unabhängigen Indiens, sagte:

"Ich kann euch nicht Gewalt lehren, wenn ich nicht selbst daran glaube. Ich kann euch nur lehren, eure Köpfe nicht vor irgendjemand zu beugen, auch wenn es euch eurer Leben kostet...Gewaltlosigkeit ist eine Waffe der Starken."

Sanftmütigkeit ist ein wundervoller Wert, der uns ermöglicht, den Willen Gottes zu akzeptieren. Anstatt sich gegen den Willen Gottes zu wehren, wenn unser Leben nicht den Weg geht, den wir wollen, können wir aufgeben und sagen: "Herr, nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille soll geschehen." Das vielleicht hervorragendste Beispiel hierfür war, als Jesus zu Gott betete, als er wusste, dass er bald gekreuzigt werden würde, zu einer Zeit, zu der er hätte fliehen können. Dennoch akzeptierte er, was nach seines Vaters Wille geschehen sollte.

Dann ging Jesus mit seinen Anhängern zu einem Platz namens Gethsemane und sagte zu ihnen: "Setzt euch hier hin, ich gehe dorthin und bete." Er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zabbadhäus mit sich und er wurde sorgenvoll und erschrocken. Dann sagte er zu ihnen: "Meine Seele ist im Angesicht des Todes überwältigt. Bleibet hier und wachet mit mir."

Er ging ein wenig weiter, fiel mit seinem Angesicht zu Boden und betete: "Mein Vater, wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch von mir. Aber nicht wie ich will, sondern es geschehe wie Du willst."

Dann kehrte er zu seinen Anhängern zurück und fand sie schlafend vor. "Könnt ihr Männer nicht eine Stunde mit mir wachen?" fragte er Petrus. Bleibet wach und betet, damit ihr nicht in Verzagtheit fallt. Der Geist ist willig, aber der Körper ist schwach."

Er ging ein zweites Mal von dannen und betete: "Mein Vater, wenn es nicht möglich ist, dass dieser Kelch an mir vorüber geht, ohne dass ich ihn austrinke, so möge Dein Wille geschehen."

Als er zurück kam, fand er sie wieder schlafend vor, weil ihnen die Augen schwer waren. So verließ er sie und ging noch einmal von dannen und betete das dritte Mal, indem der das Gleiche sagte.

Dann kehrte er zu seinen Anhängern zurück und sagte zu ihnen: "Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Sehet die Stunde ist nahe und der Menschensohn wird den Händen von Sündern ausgeliefert werden. Steht auf, lasst uns gehen! Hier kommt mein Verräter!"

~ *Evangelium nach Matthäus, Kapitel 26, Vers 36-46*

Sanftmütigkeit und die Loslösung des Egos vor Gott ist der heilige und freudvolle Weg, der sich in völliger Selbstaufgabe vor Gott vollzieht. Bhagavan Baba beschreibt das wunderschön:

Und was bewirkt oder beinhaltet Selbstaufgabe? Gott als allgegenwärtig zu erfahren, sich nichts anderes außer Gott bewusst zu sein, das ist wahre Selbstaufgabe. Gott in allem, überall zu sehen, zu allen Zeiten, das ist wahre *Sharanaagathi*.
~ *Baba*

Sanftmütigkeit weist auch auf eine Qualität von Ernsthaftigkeit hin. Eine sanftmütige Persönlichkeit ist frei vom Hang, sich zur Schau zu stellen und wird sich nie selbstgerecht in den Vordergrund stellen, um von anderen Beachtung zu erlangen oder jemals versuchen Menschen zu beherrschen. Vielmehr steht eine sanftmütige Person völlig über den Sinnen und leuchtet mit *sattvischen* (reinen) Qualitäten. Der Koran beschreibt diese Verhaltensweise äußerst mitfühlend und sagt:

Und die Sklaven des Allerseligsten (Allah) sind jene die in Menschlichkeit und voller Mitgefühl über diese Erde wandeln, und wenn ihnen die Verblendeten mit schlechten Worten begegnen, antworten sie mit milden Worten und Freundlichkeit.
~ *Heiliger Koran, Kapitel 25, Vers 3*

In der Tat, durch diese Seligpreisung ließ Jesus das Prinzip anklingen, das als allgemein gültiges Handeln in allen großen spirituellen Traditionen zu finden ist. Das ist tatsächlich das Kennzeichen von ernsthaften Suchern auf dem Weg zu Gott - unabhängig von der jeweiligen Religion - die auf der Suche nach einem Leben erfüllt von beständigem Frieden und spiritueller Freude sind.

- **Heart2Heart Team**

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und göttlicher Inkarnationen

Teil 4

“Selig sind jene, die nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.”

Eine wenig befahrene Strasse zu bereisen ist nie leicht; aber es ist der einzige Weg um eine Veränderung ins Leben zu rufen. Für Wahrheit einzusehen und sie tagein, tagaus zu leben, das ist es, was einen Einzelnen zu einem vollkommenen Menschen macht. Bhagavan Baba sagt: "Erfüllung im Leben ist gekennzeichnet durch Harmonie in Gedanke, Wort und Tat." In schwierigen Zeiten hat uns die Geschichte mit Persönlichkeiten gesegnet, die ihre hervorragenden Grundsätze im Angesicht von unüberwindlichen Herausforderungen lebten und die Menschheit mit einer neuen Welt der Hoffnung beschenkten. Deswegen erfüllten sie nicht nur ihre Lebensaufgabe auf Erden, sondern brachten Bedeutung und Glanz in das Leben von Millionen ihnen Anvertrauter.

Abraham Lincoln befreit die Seelen

Abraham Lincoln (1809-1865) wurde oft als der größte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika geehrt.



Abraham Linclon

Auch Bhagavan Baba hat zu vielen Gelegenheiten Geschichten aus dem Leben dieses großen Führers erzählt, um die jungen Köpfe zu inspirieren. In einer Rede im Mai 2002 sagte Baba:

Bevor Lincoln Präsident von Amerika wurde, erkannten die Menschen nicht die Macht von Selbstvertrauen und Glauben an Gott. Es war Lincoln, der die Menschen in Amerika diese Werte lehrte. Dem Beispiel Lincolns folgend, begannen mehr und mehr diese kostbaren Werte von Selbstvertrauen und Gottvertrauen zu entwickeln. Es genügt, wenn ein Land eine Person wie Lincoln hat.

~ Göttliche Ansprache, 16-05-2002

Lincoln strebte mit allen Kräften danach, die Einheit der Vereinigten Staaten während des 4-jährigen Amerikanischen Bürgerkrieges zu erreichen, wo es um den Abfall der Südstaaten ging, die die Sklaverei fortführen wollten.

— Er strebte danach, die vier Millionen schwarzer Sklaven

gleichzustellen, ausgestattet mit gleichen Rechten, die Ihnen zustehen sollten.

Diese letzte Überzeugung stand ganz im Gegensatz zu den Glaubenssätzen der riesigen Mehrheit der Amerikaner und er riskierte eine große Anzahl der Menschen aus dem Norden, die an seiner Seite gekämpft hatten, aber die tatsächlich gegen die Befreiung der Sklaven waren, zu verlieren. Dennoch hielt er an seinen Grundsätzen fest.

Lassen sie uns zu Babas Worten zurückkehren:

In jenen Tagen wurden die Sklaven von den Weißen auf eine sehr schlimmen Art und Weise behandelt. Er war der festen Überzeugung, dass alle menschlichen Wesen gleich seien und jeder Unterschied auf der Grundlage von Hautfarbe und Rasse unschicklich sei. Er arbeitete unermüdlich für die Rechte der Sklaven. Schließlich hatte er mit der Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten Erfolg. Er wird noch heute für seine noble Arbeit hoch verehrt.

~ Göttliche Ansprache, 23-11-2000

Abraham Lincoln war eng in die militärischen Angelegenheiten eingebunden und führte die nordamerikanischen Staaten zum Sieg. Als sich der Krieg dem Ende zuneigte, wurde er von einem Südstaatler ermordet, der gegen Lincolns Wunsch war, den früheren schwarzen Amerikanern Wahlrechte zu geben.



Lincoln opferte sein Leben für sein Land.

Lincoln strebte immer danach das hervorzubringen, an was er glaubte. Das waren Taten der Rechtschaffenheit. Tatsächlich brachte ihm diese Überzeugung den frühzeitigen Tod, aber er erschuf Vereinigte Staaten, die nun völlig ihre Unabhängigkeitserklärung ausdrücken konnten:

“...dass alle Menschen gleich geschaffen sind. Dass sie von ihrem Schöpfer mit bestimmten unabdingbaren Rechten ausgestattet sind. Dazu gehören Leben, Freiheit und das Recht auf Glück.”

Ebenso lehrte Buddha seine Anhänger ihre Leben zu heiligen, indem sie den gleichen Lebensgrundsätzen von Rechtem Handeln oder Dharma folgten. Genauso wie Jesus der Welt 8 Seligpreisungen schenkte, so lehrte Buddha seine Anhänger den achtfachen Weg der die rechte Sichtweise, rechte Gedanken und Gefühle, rechte Rede usw. beinhalten.

Das Rechte zu tun oder Dinge auf die rechte Art und Weise zu tun, bedeutet tatsächlich in Harmonie mit unserem wahren Selbst und unserer wahren Natur zu sein. Wir mögen bezweifeln, dass das in der heutigen Welt, die so sehr in Unrechtmäßigkeit verstrickt ist, möglich ist.

Wenn uns dazu die Überzeugung fehlt, so ist es dennoch allgemein und gefühlsmäßig wahr; wenn wir nur das Selbstvertrauen haben sollten der Stimme unseres Bewusstseins (inneren Stimme) zu folgen, dann ist es möglich.

[Bitte lesen sie Geschichten davon, wie jeden Tag Männer und Frauen über die Getrenntheit triumphieren, wenn sie ihrem Bewusstsein folgen, in unserem [Archiv: Stimme des Herzens](#), das ein Teil der regelmäßigen Ausgabe von H2H ist.]

Es ist nichts unmöglich, wenn wir weniger von unserem niederen Selbst abhängig sind und unseren Rat und unsere Glaubenssätze vom höheren Selbst beziehen.

- Heart2Heart Team

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und Göttlicher Inkarnationen

Teil 5

"Gesegnet sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

Jesus war zu seiner Zeit ein Visionär, da er seine Herde ermahnte, dass das, was ausgeht, zurück kommt. Das Konzept des zyklischen Karmas war damals für die Menschen neu. Doch der Meister wies sie darauf hin, Barmherzigkeit zu ihrem eigenen Besten zu üben.

Nichts beweist die Zeitlosigkeit von Jesu Botschaft über diese Wirksamkeit der Barmherzigkeit besser, als das Leben einer Amerikanerin, die von einer unsagbaren Tragödie heimgesucht wurde:

Vergebung heilt die tiefsten Wunden



Ms. Sue Norton

Sue Norton lebt in Arkansas City, Kansas. Im Januar 1990 erhielt sie schreckliche Nachrichten durch einen Telefonanruf ihres Bruders. Ihr vielgeliebter Vater, Richard Denn, und seine Frau Virginia wurden in ihrem Heim ermordet aufgefunden. Sues Vater war in seinem abgelegenen Farmhaus in Oklahoma erschossen worden. Das Verbrechen brachte dem Mörder 17,00 \$ und einen alten LKW.

Sue sagt, sie habe sich wie "betäubt" gefühlt. Sie konnte nicht verstehen, warum jemand wünschte, Menschen, die alt und arm waren, zu verletzen. Der Verlust ihres Vaters brach ihr geradezu das Herz.

Sue war während des Strafprozesses von Robert Knighton (B. K.) anwesend. Sie war verwirrt über das, was sie fühlen sollte. Sie sagt, dass jeder im Gerichtssaal voller Hass war. Sie alle erwarteten von ihr das gleiche Gefühl. Aber sie konnte nicht hassen und sie sagt: "Es fühlte sich nicht gut an."

In der letzten Nacht des Strafprozesses erkannte sie, dass es da einen anderen Weg geben muss. Sie konnte in dieser Nacht weder essen noch schlafen und betete zu Gott, er möge ihr helfen. Als der Morgen anbrach, hatte sie diesen Gedanken: "Sue, du darfst B. K. nicht hassen, du solltest ihm vergeben."

In der letzten Nacht des Strafprozesses erkannte sie, dass es da einen anderen Weg geben muss. Sie konnte in dieser Nacht weder essen noch schlafen und betete zu Gott, er möge ihr helfen. Als der Morgen anbrach, hatte sie diesen Gedanken: "Sue, du darfst B. K. nicht hassen, du solltest ihm vergeben."

Am nächsten Tag, während die Jury sich zur Beratung zurückgezogen hatte, erhielt Sue die Erlaubnis, B. K. durch die Gitterstäbe seiner bereitgehaltenen Zelle zu besuchen. Sue berichtet: "Ich war wirklich verängstigt. Dies war meine erste Erfahrung in einem Gefängnis. B. K. war schwer und groß; er war gefesselt und hatte kalte, stählerne Augen."

Zuerst weigerte sich B. K., Sue anzuschauen. Sie bat ihn, sich umzudrehen und er antwortete: "Warum sollte irgendjemand wünschen, mit mir zu sprechen, nach dem, was ich getan habe?" Sue erwiderte: "Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll. Aber ich möchte, dass du weißt, dass ich dich nicht hasse. Meine Großmutter lehrte mich immer, nicht das Wort "hassen" zu gebrauchen. Sie lehrte mich, dass wir hier sind, um einander zu lieben. Falls du schuldig bist, so vergebe ich dir."

B. K. dachte, sie spiele nur ein Spiel. Er konnte nicht verstehen, wie sie ihm solch ein schreckliches Verbrechen vergeben konnte. Sue sagt: "Ich dachte an ihn nicht als Mörder, ich dachte an ihn als ein menschliches Wesen."

"Warum sollte irgendjemand wünschen, mit mir zu sprechen, nach dem was ich getan habe?"

Sue erwiderte: "Ich weiß nicht, was ich dir sagen soll. Aber ich möchte, dass du weißt, dass ich dich nicht hasse. Meine Großmutter lehrte mich immer, nicht das Wort "hassen" zu gebrauchen. Sie lehrte mich, dass wir hier sind, um einander zu lieben. Falls du schuldig bist, so vergebe ich dir."

Die Menschen dachten, Sue habe den Verstand verloren. Freunde gingen auf die andere Straßenseite, um ihr auszuweichen. Aber Sue sagt: "Es gibt keinen Weg zur Heilung und zur Überwindung des Traumas ohne Vergebung. Du musst vergeben und vergessen und dein Leben weiterleben. Das ist es, was Jesus tat."

B. K. wohnt in der Todeszelle in Oklahoma. Sue schreibt ihm oft und besucht ihn gelegentlich. Sie fühlt, dass B. K. niemals das Gefängnis verlassen sollte, aber sie möchte nicht, dass er hingerichtet wird. Sie befreundete sich mit B. K., und durch ihre Liebe und Freundschaft wurde er ein aufrichtiger Christ.

Sue erklärt, dass der Tod ihres Vaters etwas Gutes hervorgebracht habe. "Ich bin in der Lage gewesen, vielen Menschen das über Jesus und Vergebung zu bestätigen, und sie verhalf anderen zur Heilung. Ich brachte B. K. und viele andere Menschen in der Todeszelle zu unserem Herrn Jesus Christus. Ich lebe in Frieden mit meinem Herrn!"

Ref: <http://www.catherineblountfdn.org/rsf.htm>

Der Wert von Barmherzigkeit als Vergebung wird in der heutigen Welt so sehr gebraucht. Im Vaterunser lehrte Jesus Seine Jünger die heilige Lehre, dass, wenn wir vergeben, Gott uns vergibt.

"...Und vergib uns unsere Sünden, dass wir vergeben jenen, die gegen uns sündigen."

Der Koran hebt in ähnlicher Weise hervor:

Gott liebt die Gütigen und jene, die an Gott denken und um Vergebung bitten für ihre Vergehen, wenn sie einige schlimme Taten begehen oder sich selbst verletzen (wer sonst vergibt Vergehen außer Gott?) und nicht wissentlich verharren in dem, was immer sie getan haben mögen. Jene werden Vergebung von ihrem Herrn erlangen und Gärten, durch die Flüsse fließen, um darin für immer zu leben. Wie gesegnet ist solch Arbeiter Lohn!

- Heiliger Koran, Kapitel 3, V 133

Wenn wir unsere Herzen jenen öffnen, die unsere Hilfe benötigen, zeigen wir ihnen Barmherzigkeit. Sagt uns nicht Bhagavan Baba, dass, wenn sich uns ein Bettler nähert, er das Göttliche in uns anruft, dass wir ihm

Barmherzigkeit zeigen mögen? 'Gott hilft jenen, die sich selbst helfen', ist ein vertrautes Klischee - aber hier lehrt uns Jesus dieses: "Gott hilft jenen, die anderen helfen."

Wenn du ein Mittagmahl oder ein Abendessen gibst, lädst du nicht deine Freunde, deine Brüder oder Verwandten ein, oder deine reichen Nachbarn... Aber wenn du ein Bankett gibst, lade die Armen, die Verkrüppelten, die Lahmen, die Blinden ein, und du wirst gesegnet werden. Obwohl sie es nicht vergelten können, wird dir bei der Wiederauferstehung der Rechtschaffenheit vergolten werden...

~ (Lukasevangelium 14:12-13)

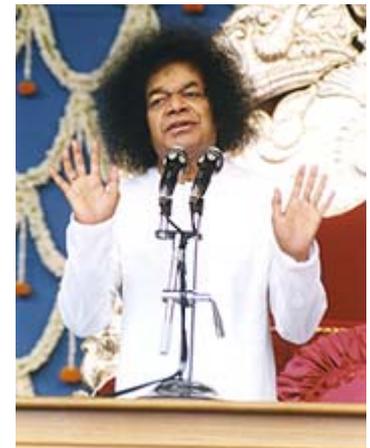
Das Bild, das spontan in unserem Kopf auftaucht, ist das tief greifende von Bhagavan, wie Er Seinen Devotees durch ein perfektes Beispiel die Lehre erteilt, den *Narayanas* während des Narayana Seva zu dienen, das Er unzählige Male während Seines göttlichen Lebens organisiert hat. Und jetzt sind Tausende von Mitgliedern der Sai Organisation in genau demselben Dienst engagiert, jeden einzelnen Tag in der Woche, überall auf der Welt, sich um jene kümmernd und jenen dienend, die der Unterstützung beraubt sind, die in Armut leben, krank oder körperlich oder geistig behindert sind.

Bhagavan Baba stellt den Wert von Vergebung auf das höchste Postament. In einer Ansprache im Januar 1994 sagt Er:

Nur diejenige Person, die diese Haltung von Kshama (Vergebung) besitzt, kann als mit heiliger Liebe ausgestattet betrachtet werden. Das kann nicht durch ein Lehrbuch erlernt werden.

Ihr seid Verkörperungen von Stärke, nicht von Schwäche. Deshalb solltet ihr in Zeiten von Verzweiflung angefüllt sein mit dem Gefühl der Duldsamkeit und bereit sein, zu vergeben und zu vergessen.

Das kann weder durch Lehrer erworben werden, noch von irgendjemand sonst. Das muss in Zeiten von Schwierigkeiten, Prozessen und Beschwerlichkeiten, denen man gezwungenermaßen begegnet, von einem selbst kultiviert werden. Nur wenn wir uns den Problemen und Schwierigkeiten, die der Grund für Kummer und Elend sind, stellen, hat diese Qualität der Duldsamkeit und Vergebung die Tragweite, die Wurzel zu entfernen.



"Kshama ist Sathyam, "Wahrheit".

Wenn ihr mit Beschwerlichkeiten konfrontiert werdet, solltet ihr euch nicht aufregen und Opfer von Depressionen werden, die ein Zeichen von Schwäche sind. Ihr solltet Toleranz und eine Haltung des Vergebens in dieses Spiel einbringen; und lasst euch nicht aus der Fassung bringen und Ärger, Hass und Rachegefühle in euch aufsteigen.

Ihr seid Verkörperungen von Stärke, nicht von Schwäche. Deshalb solltet ihr in Zeiten von Verzweiflung angefüllt sein mit dem Gefühl der Duldsamkeit und bereit sein, zu vergeben und zu vergessen. Diese Qualität von Kshama ist die größte Kraft eines Menschen. Wenn er diese Qualität verliert, wird er dämonisch.

***Kshama ist Sathyam, Wahrheit.
Kshama ist Dharma, Rechtes Handeln.
Kshama ist Ahimsa, Gewaltlosigkeit.***

*Kshama ist Yajna, Opfergeist.
Kshama ist Santhosha, Glückseligkeit.
Kshama ist Dhaya, Barmherzigkeit.
Kshama ist alles in der Welt.*

~ Aus einer Göttlichen Ansprache, gehalten am 1. Januar 1994

Solcherart ist die Kraft dieser Seligpreisung. Und was ebenso in dieser fünften Segnung übermittelt wird, ist, dass alles, was wir in unserem Leben tun, zu uns zurück kommt als 'Reaktion, Reflexion und Wiederhall', wie Baba es erklärt. Deshalb ist die Wurzel allen Friedens, Wohlstands und der Glückseligkeit ein Herz aus Liebe und Barmherzigkeit, jetzt und hernach.

- Heart2Heart Team



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

...Aus dem Leben erleuchteter Seelen und Göttlicher Inkarnationen

Teil 6

„Gesegnet sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Jesus erklärt eines der größten Mysterien im menschlichen Leben in elf Worten. Die Menschheit war immer fasziniert von ihrem Schöpfer, dem scheinbar Unsichtbaren Wesen, das dieses Universum regiert. Welche Form nimmt Er an; wo lebt Er und was tut Er?

Verschiedene heilige Schriften haben behauptet, dass diese Fragen dem Normalbürger erläutert wurden. Es wurde sie gelehrt, den Herrn durch Sachbücher über das Leben der Avatare, Mythen, Legenden und Abbildung zu visualisieren.

Aber zur Zeit Jesu und zur Zeit der vorherigen Herabkunft von Bhagavan Baba war, den Lebendigen Gott zu schauen eine Sache nur für die Heiligen und Weisen, die Eingeweihten der Meditation und der Enthaltensamkeit.

Aber hier erklärt Herr Jesus, dass es so leicht ist, Gott zu schauen. Ein reines Herz 'schaut Gott' wirklich. Reinheit ist alles, was 'der Mensch braucht'! Aber hinter dieser prägnanten Maxime erkennen wir, dass Reinheit kein leicht zu erringender Wert ist, sie fordert ein Leben, das Gott geweiht ist und das ausgestattet ist mit der strikten Sinneskontrolle.

Bhagavan sagt uns, dass Reinheit (purity) eines der drei Ps ist, die anderen zwei sind Geduld (patience) und Ausdauer (perseverance), die den Menschen ins Göttliche transformieren können.

Reinheit des Herzens ist sichtbar, wenn die Gottesliebe so klar und kraftvoll reflektiert wird, dass sie auch unter den widrigsten Bedingungen und Umständen durchscheint. Solch ein Mensch hat einen Punkt erreicht, an dem ihn nichts mehr berühren kann, weil er Gott so nahe gekommen ist, dass sein ganzes Leben auf dem soliden Fundament von Wahrheit, Liebe und Hingabe zu Gott basiert. Wie kann irgendetwas solch einen Menschen berühren.

~ Baba

Im menschlichen Leben von göttlichen Inkarnationen können wir Reinheit in Aktion direkt vom ersten Tag an sehen. Sie demonstrieren der Menschheit, was es bedeutet, ein Leben zu führen, das in jedem Gedanken, jedem Wort und jeder Tat rein ist. Sri Ramakrishna Paramahansa war solch ein Wesen verkörperter Reinheit.

So rein war dieser Avatar Gottes, der in Kolkata, Indien, von 1836 bis 1886, lebte, dass, während Er schlief, Seine Hand sich auch bei der kleinsten Berührung von Geld in Seiner Hand, krümmte. Er war so rein, dass Er mit unzähligen Offenbarungen Gottes (einschließlich die des Herrn Jesus) und der Göttinnen, besonders von Seiner so sehr geliebten Mutter Kali, gesegnet war. Obwohl in einer kleinbäuerlichen Hütte geboren und ungebildet, kamen die Gelehrten und Weisen in Scharen, um Ihm zu Seinen Füßen zu huldigen.

So vollkommen waren Seine Reinheit und der Zustand Seines göttlichen Bewusstseins, dass die größte Liebe, die die Menschen je erfuhren, während Seines Darshans von Seinem Wesen ausstrahlte. Er zog natürlich viele Jünger an, ihr Führer war der weltberühmte Swami Vivekananda, der die Botschaft des Vedanta als erster in den Westen brachte. Als junger und unruhiger Mann kam er zu Sri Ramakrishna auf der Suche nach Gott...

'Ich hatte über Buddha und Christus und Mohammed gelesen, über all jene verschiedenen Leuchtkörper der Vorzeit, wie sie aufstanden und sagten: "Sei du ein Ganzes", und der Mensch wurde ein Ganzes. Ich erfuhr jetzt, dass es wahr ist, und als ich selbst diesen Menschen sah, wurde alle Skepsis beiseite gefegt.'

'Zum ersten Mal hatte ich einen Menschen gefunden, der es wagte zu sagen, er sei Gott, dass Religion eine Realität sei, die zu fühlen ist, die in einer unendlich größeren Intensität wahrgenommen werden kann, als wir die Welt wahrnehmen können. Ich begann Tag für Tag zu diesem Menschen zu gehen, und ich sah tatsächlich, wie man Religion wahrnehmen konnte. Eine Berührung, ein kurzer Blick können ein ganzes Leben verändern.'

Ich hatte über Buddha und Christus und Mohammed gelesen, über all jene verschiedenen Leuchtkörper der Vorzeit, wie sie aufstanden und sagten: "Sei du ein Ganzes", und der Mensch wurde ein Ganzes. Ich erfuhr jetzt, dass es wahr ist, und als ich selbst diesen Menschen sah, wurde alle Skepsis beiseite gefegt. Es konnte getan werden und mein Meister sagte: "Religion kann wahrgenommen werden und fühlbarer sein, mehr als irgendetwas sonst in der Welt."

Swami Vivekananda (damals bekannt als Narendrenath) und eine vom Glück begünstigte Gruppe anderer Jünger entdeckten, dass seine glänzende Reinheit und Liebe unvergleichlich waren und wurden überzeugt, dass Sri Ramakrishna eine Verkörperung Gottes war.

Die Reinheit von Sri Ramakrishna hatte auch den Duft großer spiritueller Kraft, die Er sogar so leicht an andere weitergeben konnte. Swami Vivekananda erzählt diese wunderbare Erfahrung der Gnade seines Meisters aus den frühen Tagen seines Kennenlernens:



Swami Vivekananda

'Eines Tages brachte die zauberhafte Berührung des Meisters eine wunderbare Veränderung in meinen Geist (mind). Ich war sehr überrascht, als ich sah, dass da wirklich nichts im Universum war außer Gott! Ich sah es ganz deutlich, aber ich verhielt mich still, um zu sehen, ob der Eindruck vergehen würde. Aber er verminderte sich nicht im Laufe des Tages.'

'Ich kehrte heim, aber auch da erschien, alles was ich sah, als Brahman. Ich setzte mich, um meine Mittagsmahlzeit zu mir zu nehmen und fand, dass alles - das Essen, der Teller, die Person, die servierte und ebenso ich selbst - nichts anderes waren als Das. Ich aß einen oder zwei Bissen und saß still. Ich wurde aufgeschreckt durch die Worte meiner Mutter: "Warum sitzt du so still? Beende deine Mahlzeit", und dann begann ich wieder zu essen. Aber während all der Zeit, ob ich aß oder lag oder zum College ging, hatte ich die gleiche Erfahrung und fühlte mich immerzu wie in Trance.'

'Eines Tages brachte die zauberhafte Berührung des Meisters eine wunderbare Veränderung in meinen Geist (mind). Ich war sehr überrascht, als ich sah, dass da wirklich nichts im Universum war

außer Gott!

Während ich durch die Straßen ging, bemerkte ich Taxis, die dort fuhren, aber ich fühlte keine Neigung, die Straße zu verlassen. Ich fühlte, dass die Taxis und ich eins waren. Da war kein Gefühl in meinen Gliedern, sie schienen wie gelähmt zu sein. Ich schmeckte das Essen nicht und hatte das Gefühl, als ob jemand anderes essen würde. Manchmal legte ich mich während einer Mahlzeit hin; nach ein paar Minuten stand ich auf und begann wieder zu essen. Das Ergebnis war, dass ich an einigen Tagen zu viel aß, aber es schadete mir nicht.

Meine Mutter begann sich zu ängstigen und sagte, dass etwas mit mir nicht Ordnung sein müsse. Sie fürchtete, dass ich nicht lange leben würde. In diesem Stadium dann trat eine geringfügige Veränderung ein, die Welt begann traumhaft zu erscheinen. Während eines Spaziergangs in Cornwallis Square schlug ich meinen Kopf gegen das eiserne Geländer, um zu sehen, ob es wirklich da war oder ob es nur ein Traum war. Dieses Stadium der Dinge setzte sich einige Tage lang fort. Als ich wieder normal wurde, erkannte ich, dass ich einen Funken des *Advaita* Stadiums gehabt haben musste. Dann packte es mich, dass die heiligen Schriften nicht falsch waren. Von da an konnte ich die Schlussfolgerungen der *Advaita* (Nichtdualismus) Philosophie nicht weglegen.'

Später segnete Sri Ramakrishna Swami Vivekananda erneut mit Ruhm, indem er ihn ermächtigte und heiligte, mit seiner Mission, Sanathana Dharma (alte indische Tradition) zu verbreiten, im Westen zu beginnen, zuerst in den Vereinigten Staaten und Europa. Dass er in einer historischen Art und Weise erfolgreich war und der indischen Kultur und spirituellen Tradition in Amerika und Großbritannien Ruhm und Lob brachte, war keine geringe Meisterleistung, da Indien zu dieser Zeit eine Besatzungsnation der Briten war. Erzählend über dieses bedeutsame Ereignis, sagte Vivekananda:

'Als ich ihn befragte, antwortete er liebevoll: "Heute, wo ich dir alles von mir gab, bin ich ein Bettler geworden. Mit dieser Kraft musst du, bevor du zurückkehrst, viele Werke für das Wohlergehen der Welt tun." Ich fühle, wie diese Kraft mich konstant zu dieser oder jener Arbeit führt. Dieser Körper wurde nicht für den Müßiggang geschaffen.'

Zwei oder drei Tage bevor Sri Ramakrishna starb, trat Sie, die er "Kali" nannte, in diesen Körper ein. Sie ist es, die mich hierhin und dorthin bringt und die mich, ohne mich stillstehen zu lassen oder mir zu erlauben, nach meinen persönlichen Annehmlichkeiten zu schauen, arbeiten lässt.'

Frage: 'Sprichst du metaphorisch?'

'Oh nein, zwei oder drei Tage bevor er seinen Körper verließ, rief er mich eines Tages zu sich und bat mich, mich vor ihn hinzusetzen, er schaute mich unbeweglich an und fiel in Samadhi. Dann fühlte ich richtig, wie eine subtile Kraft wie ein elektrischer Schock in meinen Körper eintrat! Nach einer kleinen Weile verlor ich auch das äußere Bewusstsein und saß bewegungslos. Wie lange ich mich in diesem Zustand befand, weiß ich nicht. Als das Bewusstsein zurückkehrte, fand ich Sri Ramakrishna Tränen vergießend. Als ich ihn befragte, antwortete er liebevoll: "Heute, wo ich dir alles von mir gab, bin ich ein Bettler geworden. Mit dieser Kraft musst du, bevor du zurückkehrst, viele Werke für das Wohlergehen der Welt tun.' Ich fühle, wie diese Kraft mich konstant zu dieser oder jener Arbeit hinführt. Dieser Körper wurde nicht für den Müßiggang geschaffen.'

Kann irgendjemand daran zweifeln, dass Reinheit den Menschen dahin führt, Gott zu schauen, um Gott zu wissen, Gott zu fühlen und sogar Gott zu teilen?

- Heart2Heart Team



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und Göttlicher Inkarnationen

TEIL 7

"Selig die Friedens-Stifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden."

Die wahre Geschichte "Frieden bricht aus" spielt zwischen zwei Feinden in den Gräueln des Zweiten Weltkrieges und sie bringt dieses Gebot der heiligen Seligpreisungen zum Ausdruck:

Feindschaft ist der wahre Feind

Zwei Länder waren in Krieg miteinander. Viele waren auf beiden Seiten schon verletzt und getötet worden. Zwischen den Soldaten herrschte tiefer Hass.

Eines Nachts klopfte ein verwundeter Soldat an die Tür einer armseligen Hütte eines alten Frau. Sie nahm sich ein Herz und ließ ihn ein.

"Ich hab ein Geschoss im Arm und brauche Hilfe", sagte er. "Mein Sohn ist auch in der Armee, aber er ist fort", antwortete sie. Die Frau bot ihm Essen an. Der Soldat fühlte sich unwohl: War er etwa in Feindes-Land?

Falls ja, könnte die Frau ihn unter Umständen vergiften. Aber da er schwer verletzt war, war er hilflos. In seiner Angst lehnte er ihre Hilfe ab und fiel vor Erschöpfung in den Schlaf.

Es klopfte an der Tür und ein anderer Soldat kam herein. "Mama", rief er aus; sie war überwältigt vor Freude, ihn zu sehen. Ihr Sohn sah den verwundeten Soldaten schlafen. "Mutter", sagte er, "das ist der Feind. Du hast uns in Gefahr gebracht, indem du ihn hereingelassen hast." Die Mutter sagte: "Er ist schwer verletzt und braucht unsere Hilfe. Feind oder nicht, wir müssen ihm helfen."



Lernen zu vergeben und der anderen Seite zu vertrauen



In Liebe ist Frieden (peace) - im Krieg nur Zerstörtes (pieces).

Die Unruhe weckte den verwundeten Mann und er realisierte sofort, dass er ihnen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert war. Zusammen mit ihrem Sohn entfernte die Frau das Geschoss aus seinem Arm, säuberte und verband die Wunde. Der Soldat wollte gehen, war aber zu schwach, sich aus dem Bett zu erheben. So wurde er eingeladen, die Nacht zu bleiben.

Am nächsten Morgen frühstückte er. Er wandte sich an die Frau und sagte: "Wie kann ich das je wieder gut machen?" Sie antwortete: "Indem du die Feindschaft tötest, nicht den Feind!" In seiner Verwirrung wusste er nicht, was er tun sollte und sagte: "Ich werde mein Bestes versuchen."

**Er wandte sich an die Frau und sagte: "Wie kann ich das je wieder gut machen?" Sie antwortete:
"Indem du die Feindschaft tötest, nicht den Feind."
In seiner Verwirrung wusste er nicht, was er tun sollte und sagte:
"Ich werde mein Bestes versuchen!"**

Dann, anstatt sich gegenseitig die Hand zu schütteln, umarmten sich die Soldaten. Bei diesem Abschied konnten sie plötzlich die Bedeutung des Wortes "Bruderschaft" begreifen. Die einzige Waffe, die sie anwendeten, war LIEBE, diese führte sie zu FRIEDEN - und dadurch wurden alle früheren Feindschaften überwunden.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, behüte eure Herzen und Sinne in Christus. ~
Der Heilige Paulus

Baba erklärt diese höchste Tugend des Friedens:

Du musst deine Identität entdecken; nur dann kannst du Frieden haben. Du bist wie ein Mensch, der seinen Namen, seine Adresse und seine Aufgabe im Leben vergessen hat. Verwirkliche sie und tauche tief in dich selbst hinab, damit du erkennst, wer du bist. Dann erlangst du Sicherheit und Frieden.

~ *Baba*

Wir sollen immer so handeln als seien wir in der Gegenwart Gottes, als ob Gott jeden Gedanken, jedes Wort, jede Tat beobachtet und wägt. Seht euch in allen, seht alle in euch; das ist die Straße zu dauerndem Frieden und immerwährender Freude.

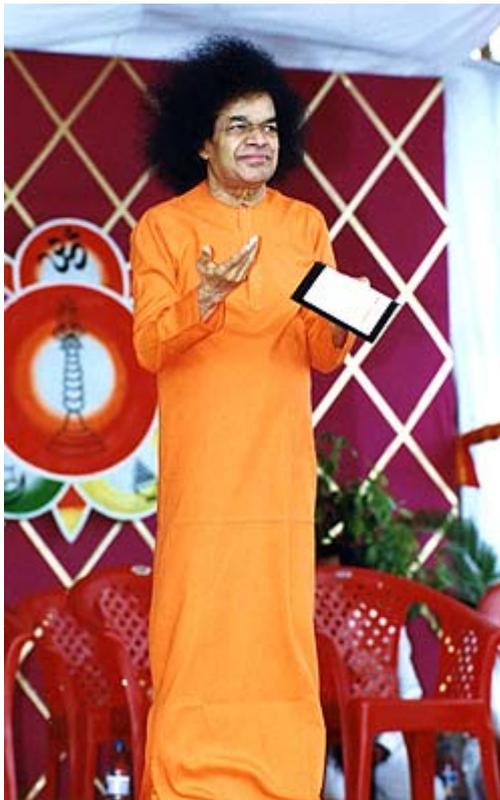
~ *Baba*

Sei es Jesus, Paulus oder Bhagavan Baba – die Botschaft ist dieselbe: **Wahrer Friede liegt jenseits des Verstandes und ist ein Geschenk Gottes, das wir nur mit unserem Inneren Wesen erfahren können.**

In Wahrheit ist Frieden ein Geschenk Gottes, das wir nur erhalten, sobald wir beginnen, unsere innere Göttlichkeit zu verwirklichen. In dem Moment fangen wir an, als Seine Instrumente zu arbeiten und sind von ewigem Frieden erfüllt. In einer tiefen Botschaft, vor Jahren an Charles Penn gegeben, sagte Baba:

Eure Mission hat begonnen. Dies sind Meine Worte an euch, Meine Devotees. Jeder von euch hat eine einzigartige und wertvolle Rolle in diesem Leben zu spielen. Nur die, die ich gerufen habe, können mir dienen.

Meine Mission hat nun den Zeitpunkt erreicht, wo jeder von euch Arbeit zu leisten hat. Dieser Planet hat einen Zweck in dieser großen Galaxie, in der er gehalten ist. Dieser Zweck enthüllt sich nun vor unseren Augen. Ich rufe euch auf, liebende Hingabe (*Bhakti*) aus eurem Inneren auszustrahlen, sodass ihre unsichtbare Kraft alle, die in eurem Umkreis kommen, einhüllen möge. Um diese Rolle erfolgreich auszuführen, sollt ihr euch ständig auf mich konzentrieren.



"Ihr seid meine Instrumente."

Unterschied. Mein Darshan (spiritueller Segen) wird aus Mir zu dir und durch dich hindurch strömen. Du magst diese fortwährende Handlung nicht bemerken. Sei immer reinen Herzens und von reiner Seele und die Menschheit wird zu deinen Lebzeiten von deinen einzigartigen Qualitäten Nutzen haben.

Auch andere werden mich in dieser Mission begleiten und ich ziehe sie zu mir. Die Zeit naht, wo die ganze Menschheit in Harmonie leben wird. Die Zeit kommt früher, als ihr glaubt. Bevor sie kommt, seid bereit für alles, was nötig ist, um allen lebenden Wesen die wahre Bedeutung der Existenz zu enthüllen.

Es ist nichts, was irgendein Lebender sich vorstellen könnte. Es ist nichts, was man versuchen könnte zu erlangen. Es ist jenseits allen Verstehens. Ich kann sagen, dass seine Schönheit grandios, jenseits aller Träume ist.

Und während jeder von euch seine Arbeit in Stille tut, drücke ich euch an mein Herz und so werden eure Seelen erhoben und eure Augen werden Meine Gegenwart in euch schauen.

Dies sage ich allen meinen Devotees von der Berges-Spitze des Herrn, wo alle Universen Eins werden. Tut

Erlaube dir, diese Herzensreinheit im Inneren auf alle Menschen und alle Lebewesen auszustrahlen und verlange nicht nach den Früchten deiner Handlungen.

Dieser Teil Meiner Mission wird in vollkommener Stille ausgeführt. Ihr seid meine Instrumente, aus denen Meine Liebe fließen wird. Seid immer bewusst, dass in dem Moment, wo ihr euer Ego übernehmen lasst, Meine Arbeit endet. Wenn ihr eure negative Unbewusstheit überwunden habt, werdet ihr wieder meine Quelle sein.

Die Vervielfältigung meiner Liebe wird in der ganzen Welt spürbar sein. Ich habe euch für diese Arbeit über viele Inkarnationen vorbereitet. Ich habe euch zu Mir hingezogen. Ich habe große Schritte in Meiner Mission über diese vergangenen Inkarnationen getan. Meine Arbeit ist ohne Ende, und so ist auch eure Arbeit ohne Ende.

Wisse, dass Ich in dir und außer dir bin. Es gibt keinen Unterschied. Trennt euch endgültig von den Belanglosigkeiten. Ihr seid nun in Mir und Ich bin in euch.

Wisse, dass Ich in dir und außer dir bin. Es gibt keinen Unterschied. Trennt euch endgültig von den Belanglosigkeiten.

— Ihr seid nun in Mir und Ich bin nun in euch. Es gibt keinen

meine Arbeit, Meine geliebten Devotees. Euer Atem wird den Duft der Blüten des Himmels tragen. Euer Beispiel wird das der Engel sein. Eure Freude wird meine Freude sein.

~ Botschaft erhalten durch Charles Penn von Sri Sathya Sai Baba – 1979

Was für ein historisches und epochales Sendschreiben! Was für eine Gelegenheit, unser Leben zu heiligen und es mit immerwährendem Frieden zu füllen. Wenn wir wahrhaft Eins sind mit Gott, in Gedanke, Wort und Tat, dann sind wir, wie Jesus sagt: Söhne und Töchter Gottes.

Viele, die ernsthaft über den zerrütteten Zustand der heutigen Welt nachgedacht haben, glauben, dass wahrer Friede in der Welt nicht durch den Dialog der Nationen, durch Verhandlungen oder Verträge hergestellt werden kann und wird - das sind alles sozusagen "Tricks unseres Egos". Wahrer Friede wird dämmern, wenn die Menschheit in größerer oder kleinerer Zahl ihr Ego der Gegenwart des Göttlichen unterwirft, mit welchem Namen auch immer sie Ihn nennen! Sei es Allah, der Christus, Buddha oder Sai oder einfach das Höhere Selbst. Erst dann wird wahrer Friede auf dem Planeten erblühen und das Goldene Zeitalter, das Baba ankündigt, wird sich manifestieren.

- Heart2Heart Team



DIE SELIGPREISUNGEN VON JESUS

Aus dem Leben erleuchteter Seelen und Göttlicher Inkarnationen

Teil 8

**"Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden,
denn ihnen gehört das Himmelreich."**

Diese letzte Seligpreisung Jesu hat damals viele Diskussionen und Kontroversen hervorgerufen, was auch noch heute unter vielen Skeptikern der Fall ist. Dennoch erweckt sie Hoffnung in jeder mitfühlenden Seele, wenn sie schmerzhaft mit ansehen muss, wie gute Menschen in ihrem Leben schrecklich leiden müssen.

Die Seligpreisungen oder auch Swamis Lehren im Leben umsetzen verlangt von uns ein Leben gegen den Strom. Wir erfahren vielleicht Widerstand gegen unsere dharmischen Prinzipien aus vielerlei Ecken: Familie, Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen.

Aber Jesus versichert uns, dass das Ziel jenseits aller irdischen Erfolge liegt, sogar jenseits der kühnsten Vorstellungen unseres Geistes und unserer kleinlichen Pläne. Durch das Festhalten am Dharma können wir die größte Belohnung, die wir Menschen kennen, erlangen - das Königreich des Himmels selbst - das ständige Gewahrsein unseres wahren Selbst, die immerwährende Freude, die jeder bewusst oder unbewusst ersehnt.

Nelson Mandela, der kleine Prahlada, Prophet Mohammed, Mahatma Gandhi und viele andere große und edle Seelen, die Mutter Erde gesegnet haben, haben unaussprechliche Unterdrückung und Widerstände erfahren. Aber sie gaben ihren Kampf für das Wohl der Menschheit nicht auf, wissend, dass ihre Verfolger nur kleine Lichter in der Geschichte waren und nur zu ihrem eigenen größeren Erstrahlen dienten.

Martin Luther King (1929-1968) was einer dieser Leuchttürme, und heute ist er einer der beliebtesten Figuren des letzten Jahrhunderts. Aber zu seiner Zeit war er auch einer der am meisten gehassten Menschen in Amerika. Dass sein Kampf gegen Rassismus gegen scheinbar unüberwindliche Hindernisse am Ende Früchte trug, ist ein Beweis dafür, dass er den Pfad der Wahrheit mit Gott ging. Schon ein kurzer Blick auf sein edles Leben füllt uns mit großer Inspiration:

Reverend Martin Luther King Jr. und: Der Große Traum

Er hatte nicht beabsichtigt, die Geschichte zu verändern. Tatsächlich war sein erster Karriere-Wunsch, seine Examina in Theologie zu beenden und dann in seine Heimatstadt zurück zu kehren und die Kirche seines Vaters zu übernehmen. Dieser Weg war von zwei Pastoren-Generationen vorgezeichnet, durch seinen Vater und seinen Großvater.

Es war ein ermutigendes und herausforderndes Erbe mit den Prinzipien, die er liebte und die ihn fest in den familiären Wurzeln verankerten.

Als er gerade 26 Jahre alt war, wurde eine Aufforderung einen Protestmarsch anzuführen für ihn zu einer Reise in das Herz der Frage nach sozialer Gerechtigkeit; der Ruf, eine kleine Versammlung zu führen, wurde zur Bürgerrechts-Bewegung des gewaltfreien Widerstandes.

Im Jahre 1959 reiste King nach Indien um die Philosophie Mohandas Gandhis zu studieren. Er verbrachte einige Zeit in Gandhis Aschram und kehrte in die USA mit einem umfassenderen Verständnis von Gandhis Philosophie des radikalen Wandels durch gewaltfreien Widerstand zurück, welche ihn dann in seiner monumentalen Arbeit in Amerika leiten sollte.

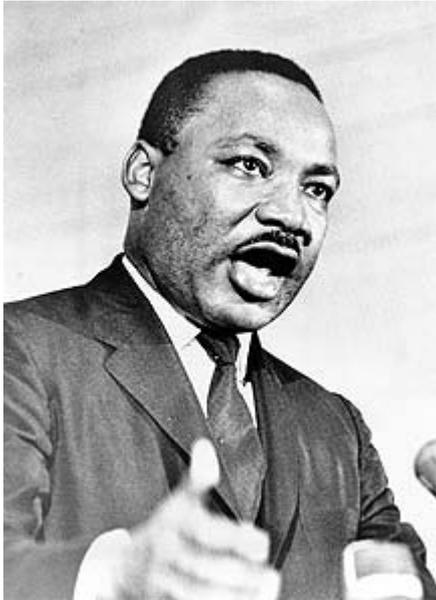


Reverend Martin Luther King Jr.

Wenn wir ihn idealisieren, vergessen wir leicht, dass er auf der Höhe seiner "Macht" einer der am meisten gehassten Menschen in Amerika war. Schnell vergisst man, dass die Konflikte innerhalb der Bürgerrechts-Bewegung - zwischen Befürwortern des gewaltfreien Widerstandes und Befürwortern gewaltsamer Konfrontation - so stark waren, dass er verschiedene Male in seiner kurzen Karriere fast "aus der Bahn geworfen" wurde.

Aber in solchen Momenten, wie bei dem Marsch auf Washington, im Jahre 1963, als er die historische 'I have a dream - (Ich habe einen Traum)' Ansprache hielt, da erhob sich King über alles. An jenem August-Tag, auf den Stufen des Lincoln Memorial, drückte er eine Zukunfts-Vision aus, wie es keine zweite gab. Hier einige Auszüge aus dieser wegweisenden Ansprache:

"Lasst uns nicht im Tal der Verzweiflung schwelgen, rufe ich euch, meinen Freunden, heute zu. Und obgleich wir den Schwierigkeiten von heute und morgen ins Gesicht sehen, habe ich dennoch diesen Traum. Es ist ein Traum, der tief im "Amerikanischen Traum" verwurzelt ist. Ich habe einen Traum, dass - eines Tages - diese Nation sich erheben wird und die wahre Bedeutung ihres Credo leben wird: 'Wir halten diese Wahrheiten für selbst-evident, dass alle Menschen als gleich geschaffen sind.'



'Ich habe einen Traum, heute!'

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln Georgias die Söhne von ehemaligen Sklaven und die Söhne ehemaliger Sklaven-Besitzer sich zusammen an den Tisch der Bruderschaft setzen können.

Ich habe den Traum, dass eines Tages auch der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze von Ungerechtigkeit und Unterdrückung schmachtet, in eine Oase von Frieden und Gerechtigkeit transformiert wird.

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben, wo sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden.

Ich habe einen Traum, heute!

Ich habe einen Traum, dass eines Tages unten in Alabama mit seinen böartigen Rassisten und seinem Gouverneur, dem die Wörter "interposition" and "nullification" aus dem Munde tropfen, kleine schwarze Jungen und schwarze Mädchen mit kleinen weißen Jungen und weißen Mädchen sich einander wie Brüder und Schwestern die Hände reichen.

Ich habe einen Traum, heute!

Ich habe einen Traum, dass eines Tage in jedem Tal Freude herrscht, und jeder Hügel und Berg eingeebnet ist, rauhe Orte sanft gemacht werden und krumme Orte gerade werden; und die Herrlichkeit des Herrn enthüllt wird und alles Fleisch sie zusammen sehen kann.

"Und obgleich wir den Schwierigkeiten von heute und morgen ins Gesicht sehen, habe ich dennoch diesen Traum. Es ist ein Traum, der tief im "Amerikanischen Traum" verwurzelt ist. Ich habe einen Traum, dass - eines Tages - diese Nation sich erheben wird und die wahre Bedeutung ihres Credo leben wird: 'Wir halten diese Wahrheiten für selbst-evident, dass alle Menschen als gleich geschaffen sind.'"

Dieses ist unsere Hoffnung und dies ist der Glaube und die Zuversicht, mit denen ich in den Süden zurück gehe. Mit diesem Glauben werden wir in der Lage sein aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung heraus zu schlagen. Mit diesem Glauben werden wir in der Lage sein, die schrillen Disharmonien in unserer Nation zu einer wunderschönen Symphonie der Bruderschaft zu verwandeln. Mit diesem Glauben werden wir in der Lage sein zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit zu stehen."

Diese wirklich kraftvollen Worte können nur aus dem Leben von jemandem hervorgehen, der sein Leben der Mission der Gerechtigkeit gewidmet hat. Und diese Worte klingen noch wahr für unsere heutige Welt, die immer noch von Rassismus und Hass in vielfältiger Verkleidung geplagt ist.

Tatsächlich war die Wirkung seiner Kraft und seines Charismas so stark, dass er internationale Anerkennung erlangte und 1964 den Friedens-Nobel-Preis verliehen bekam. Sein Werk führte zum "Civil Rights Act von 1964" und dem "Voting Rights Act von 1965", beides Meilensteine der Anerkennung von Gleichberechtigung von Afrikanern und Amerikanern.

Im Jahre 1968 sprach King zu einer fröhlichen Schar seiner Anhänger: "Wir haben einige schwierige Tage vor uns. Es ist aber nicht wichtig, was passieren wird, denn ich bin auf der Spitze des Berges

gewesen ... Ich habe das Gelobte Land gesehen. Vielleicht komme ich nicht gemeinsam mit euch dort an. Aber ich möchte, dass ihr heute Abend wisst, dass wir als Volk in dieses Gelobte Land kommen werden." Am nächsten Morgen wurde er auf dem Balkon seines Motels ermordet.

Er war auf der Spitze des Berges gewesen und hatte keine Angst mehr vor dem Tod. Er überschaute sein Lebenswerk und sagte, dass die Ereignisse ihn transformiert hätten. Vielleicht. Aber wichtiger ist, dass er die Ereignisse transformiert hat und kraft seines Geistes eine Vision geschaffen hat, die die Menschen inspiriert und vorwärts gebracht hat zu einer neuen, besseren Zukunft.

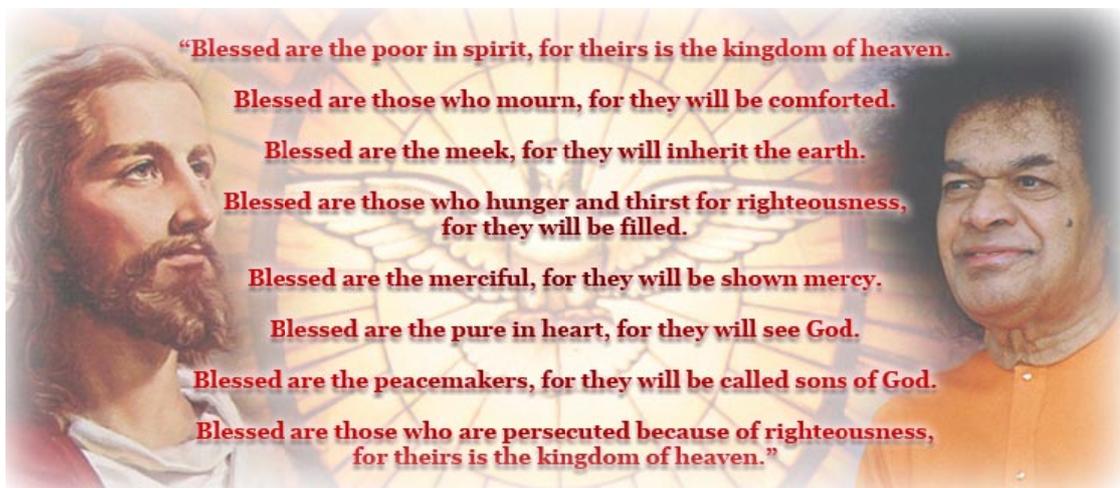
Ref: A Leader Becomes a Leader, by J. Kevin Sheehan

Sei es Mahatma Gandhi oder Martin Luther King oder Johanna von Orleans - die Rechtschaffenen zahlen den Preis für ihren Ruhm mit dem Martyrium, das sie für Jahrhunderte unsterblich macht. Ihr Beispiel dient zur höchsten Inspiration für kommende Generationen.

Bürgerrechtsbewegungen auf der ganzen Welt zitieren noch immer aus Kings inspirierenden Reden und ziehen Kraft aus seinem Beispiel. Im Leben und im Tod lebten jene Menschen wie King oder der Mahatma buchstäblich diese letzte Seligpreisung und bewiesen damit, dass man Nerven aus Stahl und innere Stärke braucht, um die göttliche Lehre Jesu zu leben, die er vor zweitausend Jahren verkündet hat, und es ist der Mut, diese harte Wahl zu treffen, der sie vor dem Rest der Menschheit auszeichnet.

Schluss: Das Leben im Königreich des Himmels

Lasst uns nun einen Blick auf diese großartigen Erklärungen im Überblick werfen:



Seligpreisungen: Matthäus 5, 3-12 (Einheitsübersetzung):

1. Selig, die arm sind vor Gott (die Armen im Geiste); denn ihnen gehört das Himmelreich.
2. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
3. Selig, die keine Gewalt anwenden (die Schwachen); denn sie werden das Land erben.
4. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
5. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
6. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
7. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
8. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Sie sind schön und von tiefster Bedeutung. Und ob wir es glauben oder nicht, sie sind praktikabel und können im Leben umgesetzt werden. Bhagavan Baba hat diese kraftvollen Aussprüche zusammengefasst in den fünf zeitlosen Menschlichen Werten: Wahrheit, Rechtes Handeln, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit. Davon, sagt Baba, ist die Liebe die Grundlage. Tatsächlich ist sie die einzige Tugend und der Unterstrom all der anderen heiligen Werte. Daher vereinfacht es Baba für uns und sagt schlicht: "Love All, Serve All - Liebe alle, Diene allen."

Es ist diese Botschaft, die vor zwei Jahrtausenden in Form dieser wunderschönen Seligpreisungen ertönte, und sogar schon früher durch die unsterblichen Botschaften vieler Inkarnationen des Göttlichen. Die Meister mögen unterschiedlich sein aber die Essenz ihrer Botschaften ist immer dieselbe gewesen, und die ist "LIEBE". Punkt.

Wie der Dichter sagt: "Alles, was du wissen musst und alles, was du jemals wissen wirst." Und da wir dies gelernt haben, lasst es uns leben. Es ist nicht so unbequem, wie es sich viele von uns vorstellen mögen; tatsächlich wartet der Herr mit ausgestreckten Armen, um uns weiter zu tragen - zu unserem eigenen Guten und Glückhsein.

Lasst es uns erlauben, von Ihm getragen zu werden und unsere kleinen Egos aufzugeben. Dann können wir Seine Liebe in jeder Kleinigkeit, die sich in unserem Leben ereignet, sehen. Bald, unmerklich, werden wir dann im Königreich des Himmels leben, wobei wir auf dieser Erde wandeln, so wie der Herr vor zwei Jahrtausenden und heute.

- Heart2Heart Team



STIMME DES HERZENS

Teil 13

Im Alltag auf den Ruf des Gewissens hören



Liebe Leser,
in dieser Serie veröffentlichen wir Erfahrungsberichte von modernen Helden, die den Mut bewiesen haben, in Alltagskonflikten oder in herausfordernden Situationen tapfer ihrem Gewissen zu folgen. Wir wollen uns in dieser Kolumne inspirieren lassen von Menschen, die sich unerschrocken dafür entschieden haben, der Stimme des Herzens zu folgen und damit zu den Werten zu stehen, die Rechtes Handeln kennzeichnen - Wahrhaftigkeit, Liebe, Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit - auch dann, wenn ihnen nahe gelegt wurde, sich anderen Verhaltensweisen anzupassen.

Wir brachten bisher die inspirierenden Geschichten von Mrs. Priya Davis, Mr. Dev Taneja, Mr. C. B. S. Mani, Mr. Kathik Ramesh, Mr. Amar Vivek, Mr. Krish Venkatasubramaniam, Mr. Hiten Moraji, Mr. Sathya Jambunathan, Mr. U. Pardha Saradhi, einer mutigen Frau in leitender Position (Teil 11) und Mr. Shalabh Mittal.

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“, sagte Jesus, als seine Jünger sich über die Steuern beklagten, die vom jüdischen Volk an die Römer gezahlt werden mussten. Das Berufsleben von Mr. Kannan, einem Steuerbeamten, ist eine Geschichte mit starkem Anklang an die Prinzipien der Gerechtigkeit. Er war immer von Versuchungen umgeben, blieb aber davon unberührt. Niemand konnte ihn mit irgendwelchen anstößigen Mitteln beeinflussen. Und er war furchtlos. Steuerfachleute werden häufig umschmeichelt, damit sie Gesetzeslücken zum Vorteil des Steuerzahlers ausfindig machen, und Bestechung und Geschenke kommen regelmäßig vor im Umgang mit derart wichtigen Beamten. Aber Mr. Kannan war anders. Inwiefern? Lesen Sie dazu diese ethisch stärkende Geschichte.

DER STEUERBEAMTE MIT ZWEI PENSIONEN

Die Geschichte von Mr. P.S. Kannan, erzählt von Mr. Krish Venkatasubramaniam

Mr. P. S. Kannan ist Beamter im Ruhestand. Sein Spezialgebiet waren Einkommenssteuern. Er lebt in Chennai. 1966 begann er seine Karriere als Angestellter im höheren Dienst und stieg auf zum staatlich Bevollmächtigten für Einkommenssteuern, bevor er im Jahre 2006 in den Ruhestand ging. Er ist ein Mann von Prinzipien und Integrität. Nach seiner Pensionierung lebt er nun ein ruhiges, friedvolles Leben mit Frau und Tochter in Chennai.

„Was ist das für eine Altersversorgung, die Sie von ihrem Himmlischen Vater erhalten? Wirft Er Ihnen Geld in den Schoß?“

Er (Sri Yuktsheswar) lachte. „Ich dachte an die Versorgung mit unermesslichem Frieden ...“

Dieses Gespräch zwischen Sri Paramahansa Yogananda und seinem Guru in *Autobiographie eines Yogi* lässt mich sofort an Herrn P.S. Kannon denken, Steuerbeamter im Ruhestand, bekannt für seine Ehrlichkeit und Geradlinigkeit.

So oft ich in den monatlichen Ausgaben von „Herz zu Herz“ die Kolumne „Der Stimme des Herzens folgen“ las, wünschte ich mir, ihm zu begegnen und mir von ihm seine inspirierende Geschichte erzählen zu lassen. Er gehört zu den Menschen in meinem Bekanntenkreis, die in dieser Welt des ständigen Wandels beständig ihre ethischen Grundsätze in die Tat umgesetzt haben. Ich kenne ihn beruflich seit über zwanzig Jahren, von dem Zeitpunkt an, als ich meine Ausbildung zum staatlich angestellten Buchprüfer machte.

Menschen, die von seiner besonderen Charakterfestigkeit wussten, hatten immer einen Heidenrespekt vor Mr. Kannon, weil er an seine eigene Rechtschaffenheit die höchsten Maßstäbe anlegte! Weil ich das wusste, zögerte ich ein wenig ihn anzurufen. Aber als ich ihn um ein Gespräch bat und ihm erklärte, worum es ging, sagte er sofort zu. Seine Stimme klang, wie immer, begeistert und fröhlich.

Bei meiner Ankunft erstaunte es mich nicht, dass er nach alter Gewohnheit so schlicht wie immer mit *dhoti** und Hemd bekleidet war. Sein Haus war einfach, aber hübsch möbliert. Ich fand es inzwischen ein wenig anspruchsvoller eingerichtet als vor zehn Jahren. Damals gab es nur einige Tische und Bänke aus Holz.



Er begann seine Laufbahn 1966 als höherer Angestellter in der Abteilung für Einkommenssteuern und stieg auf bis zur Position eines Bevollmächtigten für Einkommenssteuern, bevor er im Juni 2006 in den Ruhestand ging.

Als er einmal Regierungsbeamte veranlagten musste, stellte er bei einem besonders hochrangigen Mitglied der Regierung Zahlungsrückstände in der Vermögenssteuer fest. Ohne zu zögern, ließ er dem Betreffenden die allgemein übliche formelle Mahnung zugehen. Der Regierungsbeamte war nicht nur sofort bereit, die Steuerschuld auszugleichen, sondern sagte auch zu seinem Sekretär: „Ich möchte den Mann kennen lernen!“ Er war beeindruckt von seiner moralischen Stärke.

„Steuern sind der Beitrag, den wir für unsere Mitgliedschaft in einer geordneten Gemeinschaft zahlen.“

~ Franklin D. Roosevelt

Auf meine Frage, woher er die spirituelle Kraft genommen habe, die man in derart herausfordernden Situationen braucht, sagte er auf seine unnachahmliche Art: „Das Rechte zu tun, ist spirituelle Praxis in sich selbst.“ Aber dann fügte er noch hinzu, dass er *Rama Nama* übe (den Namen des Gottes Rama schreiben), wenn er geistig und seelisch auftanken müsse.

Ein anderes Mal, als Mr. Kannon das Vermögen einer bekannten Persönlichkeit einschätzen musste, entdeckte er, dass der Wert des Besitzes niedriger angegeben war als die Vorauszahlung für einen verkauften Teil des gesamten Anwesens. Deshalb ließ er das Grundstück offiziell schätzen. Dabei kam heraus, dass der Wert bei zehn Millionen Rupees lag.

„Ich denke, es ist einfach nur fair, angemessene Steuern zu zahlen. Wie könnten wir sonst für die Ausbildung und für die medizinische Betreuung der Armen sorgen? Deshalb stehe ich fest zu unserem Steuersystem.“

~ Mr. Narayanamurthy, Chief Mentor, Infosys

Der Betroffene war sehr verärgert und kam selbst in Mr. Kannans Büro, um ihn davon zu überzeugen, dass sein Anwesen niedriger veranschlagt werden müsste. Er lud Mr. Kannan sogar ein, an einer Party in seinem Haus teilzunehmen. Mr. Kannan lehnte das rundweg ab. Er stellte höflich, aber entschieden fest, dass er die Schätzung ordnungsgemäß hatte durchführen lassen und dass er es immer wieder so tun werde. Der Betroffene wurde noch ärgerlicher. Trotzdem versuchte er, Mr. Kannan nun mit Geschenken zu ködern. Aber wie könnte man einen Menschen in Versuchung führen, für den Rechtschaffenheit der Atem seines Lebens ist?

Der Fall kam zuletzt vor ein Berufungsgericht. Dort wurde nicht nur bestätigt, dass Mr. Kannans Standpunkt richtig war, sondern er wurde auch besonders gelobt. Da sein Gewissen rein war und sein Vorgehen den Vorschriften entsprach, geriet er niemals unter Spannung, auch dann nicht, als er von höher gestellten Sachverständigen unter Druck gesetzt wurde.

"Zu schweigen, wo sie protestieren sollten, macht aus Männern Feiglinge."

~ Abraham Lincoln

Spirituelle Rückhalt

Auf die Frage, woher er die spirituelle Kraft genommen habe, die man in derart herausfordernden Situationen braucht, sagte er auf seine unnachahmliche Art: „Das Rechte zu tun, ist spirituelle Praxis in sich selbst.“ Aber dann fügte er noch hinzu, dass er *Rama Nama* übe, (den Namen des Gottes Rama schreiben), wenn er seelisch und geistig auftanken müsse. Dazu fällt mir ein Indisches Volkslied ein. „Sing den Namen ‚Rama, Rama‘. Wenn du das nicht kannst, such die Gesellschaft guter Menschen.“

Als Mr. Kannan einmal die Vermögenssteuer eines führenden Geschäftsunternehmens festgesetzt hatte, schenkte der Besitzer ihm eine Schachtel mit Süßigkeiten. Später erst entdeckte Mr. Kannan schockiert, dass der Karton ein teures Geschenk enthielt.

Er rief den Geschäftsmann sofort an und bat ihn, das Päckchen zurückzunehmen. Nach einer schlaflosen Nacht, atmete Mr. Kannan erst wieder auf, als die Schachtel am nächsten Tag zurückgegeben worden war. Der springende Punkt dabei ist, dass steuerliche Veranlagungen sich für einige als vorteilhaft erweisen können, während sie für andere nachteilig sind. Menschen, die sich an den *dharma** halten wie Mr. Kannan, sind deshalb davon überzeugt, dass Recht und Unrecht von den Gesetzen bestimmt werden müssen und nicht davon abhängen können, was dem einen oder anderen passt.



www.radiosai.org



www.radiosai.org

Mr. Kannan versichert glaubhaft, dass er nicht ein einziges Mal den leisesten Wunsch empfunden habe, seine Position für persönliche Vorteile zu nutzen. Tatsächlich gab es Situationen, in denen er seine Besucher in die Büro-Kantine eingeladen hat und ihnen Kaffee oder einen kleinen Imbiss spendiert hat, gemäß der indischen Tradition des *Athithideivo Bhava* (der Gast ist Gott).

Ebenso hat er für bedürftige Bewerber aus sozial schwächeren Schichten Ausbildungsstipendien beantragt und sie auch von den Stiftungsvereinen bekommen. Nicht einer der Stipendiaten war ihm persönlich bekannt.

Erfolgsrezept

Durchschaubar und ehrlich muss ein Mensch sein, aber auch bescheiden, und noch wichtiger: intelligent und taktvoll, wenn er Steuerfälle bearbeitet. Mr. Kannan verfügte über alle diese Vorzüge bei seinen Aufgaben. Hatte er bei einer Akte auf seinem Schreibtisch den Eindruck, sie sei „ein einflussreicher Fall“, in dem Sinne, dass da eine Person oder eine Instanz versuchen könne, die gesetzlichen Vorschriften zu umgehen, sorgte er von Anfang an dafür, dass jedes Detail in aller Form schriftlich festgehalten wurde, bevor er die Akte an seinen Vorgesetzten weiterreichte. Auf diese Weise konnte er sicher sein, dass er selbst seine Arbeit an dem Vorgang ordnungsgemäß durchführte.

Zum anderen war es ihm immer wichtig, seinen eigenen Standpunkt den Vorgesetzten mutig, aber in bescheidenem Ton, darzustellen. Er fürchtete sich niemals vor jemandem, weil er seine Pflicht im Sinne des *dharma* tat. Wenn sein Chef oder ein anderer Vorgesetzter anderer Meinung war als er oder wenn sie sich über ihn ärgerten, reagierte er niemals spontan. Er ging vielmehr an seinen Platz zurück, wo er eine Weile nachdachte, und dann erst kam er wieder, um seinen Standpunkt zu erläutern. Und diese vermittelnde Zeitspanne, so erinnert er sich, bekam der Auseinandersetzung ausnahmslos sehr gut.

Er war immer davon überzeugt, dass ein reifer Mensch, der sich emotional im Griff hat, mit jedem anderen Menschen und jeder Situation zurechtkommt, ungeachtet aller Schwierigkeiten oder komplexer Begleitumstände.

Ein anderer Aspekt seiner Persönlichkeit, der mir Bewunderung einflößt, ist die Tatsache, dass er bei der Bewertung seiner Arbeitsergebnisse in der Regel mit zwei knappen Zeilen auskam, während seine Vorgesetzten seine Leistungen viel ausführlicher darstellten und meistens zwölf Zeilen brauchten.

Immer pünktlich in vierzig Jahren!

Während seiner vierzig Dienstjahre war Mr. Kannan immer auf die Minute pünktlich im Büro. Er wurde öfter angesprochen als „der pünktliche Beamte“! Es gab einen Vorgesetzten, der begrüßte regelmäßig alle Mitarbeiter um 9.20 Uhr durch die Gegensprechanlage. Nur Mr. Kannan rief er niemals an. Mr. Kannan fand das merkwürdig, und fragte ihn einmal. „Wie kommt es, dass Sie mich noch nicht ein einziges Mal angerufen haben?“ Der Vorgesetzte antwortete: „Ich rufe alle meine Beamten an, um sicher zu gehen, dass sie rechtzeitig auf ihren Plätzen sind. Bei Ihnen ist das nicht nötig. Sie sind immer pünktlich!“

Seine Wünsche waren immer bescheiden und wurden deshalb auch erfüllt. Er sagt, dass er zufrieden sei mit dem, was Gott ihm zugedacht habe, und dass er deshalb ein friedvolles Leben führe. Wenn er sich ins Bett legt, fällt er wie ein Kind in den Schlaf, ohne dass Sorgen ihn beunruhigen. „Das ist nur möglich“, sagt Mr. Kannan, „wenn der Mensch ein stabiles und durchschaubares Wertesystem hat.“

„Freunde und Nachbarn klagen, dass die Steuern wahrhaftig sehr hoch sind ... aber wir haben noch andere zu zahlen, die für uns sehr viel schmerzlicher sind. Zweimal mehr als durch die Steuern sind wir belastet durch unsere Trägheit, dreimal mehr durch unseren Hochmut und viermal mehr durch unsere Torheit.“

~ Benjamin Franklin

Mr. Kannan ist Absolvent der A.M. Jain-Hochschule in Chennai. Er hat die Tugend der Pünktlichkeit in seinen Jahren am College aufgesogen. Sogar wenn Star-Kricketspieler wie Venkataraghavan während der Vorlesungen auf dem Hochschulgelände Turniere ausfochten, blieben alle Studenten brav beim Unterricht. Nicht einer von ihnen wurde in der fraglichen Zeit auf dem Sportgelände entdeckt!

Ebenso, erinnert sich Mr. Kannan, gingen auch berühmte Spieler wie Venkataraghavan nachmittags zum Dienst, wenn das Turnier nur morgens stattfand. Vielleicht ist das der Grund, weshalb man früher von Cricket als einem „Gentleman-Sport“ sprach!

**"Zeit ist Gott."
~ Baba**

Als einmal ein Versuch unternommen wurde, die Anwesenheit aller jüngeren Mitarbeiter zu überprüfen - Mr. Kannan gehörte damals bereits zu den Dienstältesten -, sagte er, es sei wichtiger, dass die Vorgesetzten pünktlich an ihrem Platz seien, da sie in Dienstfahrzeugen zur Arbeit gebracht würden. „Führungspersönlichkeiten müssen mit gutem Beispiel vorangehen!“ sagt Mr. Kannan.

Von Mentoren lernen

Mr. Kannan erinnert sich an Dinge, die er selbst am Anfang seiner Berufstätigkeit von seinen Vorgesetzten gelernt hat. Zum Beispiel verdeutlichte ihm Mr. Muthu Balasubramiam, ein langjähriger Beamter, welche Vorteile Pünktlichkeit und systematisches Arbeiten hätten. Schon 1967, als es noch keine Computer und Organisationshilfen gab, hatte er ein tadelloses System zur Steigerung der Effektivität.



Er schrieb eine Liste mit allen Arbeiten für die verschiedenen Mitarbeiter und behielt davon einen Durchschlag. Jeden Abend ging er die Tabelle durch. Auf diese Weise hatte er genauen Überblick über alle anstehenden Aufgaben.

Der Furcht begegnen!

Sechs Monate vor seiner Pensionierung sollte Mr. Kannan die innerbetriebliche Verrechnungsgestaltung großer Firmen festsetzen. Das war eine ganz neue Aufgabe für ihn. (Es geht dabei um den Wert von Anlagen, Dienstleistungen und Finanzmitteln, die innerhalb einer Organisation bewegt werden, zum Beispiel von einer Muttergesellschaft zu einer

ausländischen Tochtergesellschaft. Da die Preise innerhalb einer Organisation festgesetzt werden, ist dies ein größeres Problem für die Finanzbehörden. Man befürchtet dort, dass multinationale Gesellschaften ihre innerbetrieblichen Kosten im Hinblick auf Steuervorteile manipulieren. Das hat zu vermehrten Vorschriften auf diesem Sektor geführt, und Zwangsvollstreckung veranlasst die multinationalen Konzerne in diesem Punkt zur Folgsamkeit.)

Seine Vorgesetzten trauten ihm diese Arbeit zu, und er erfüllte ihre Erwartungen. Er zögerte nicht, die Aufgabe anzunehmen, obwohl er kurz vor der Pensionierung stand und dieses Gebiet völlig neu für ihn war. „Man muss immer bereit sein für neue Herausforderungen und mit Selbstvertrauen an sie herangehen, auch durch Versuch und Irrtum“, sagt er. „Beständiges Bemühen, Hingabe an die Sache, volles Engagement und Ehrlichkeit führen zum Erfolg bei jedem Unternehmen.“

Keine kurzlebigen Entscheidungen, bitte!

Ich erinnere mich an viele Gelegenheiten, bei denen ich Mr. Kannan in Steuerfragen um Rat gefragt habe. Niemals hat Mr. Kannan auch nur einen flüchtigen Gedanken daran verschwendet, irgendwo Steuern zu vermeiden, auch dann nicht, wenn es um nahe Verwandte oder Freunde ging. „Denn“, sagt er, „der *Dharma* ist größer als jedes Individuum und wichtiger als jede Beziehung!“

"Anständige Menschen brauchen keine Gesetze, um verantwortungsvoll zu handeln, während Lumpen immer einen Weg finden, die Gesetze zu umgehen."

~ Plato



Während unserer ganzen Unterhaltung fiel mir ein charakteristisches Merkmal auf. Er sprach nicht davon, dass er selbst ehrlich oder moralisch sei. Er stellte vielmehr die Prinzipien und Werte in den Vordergrund, die seinen Handlungen zugrunde lagen.

Seine Wünsche waren immer bescheiden und wurden deshalb auch erfüllt. Er sagt, dass er zufrieden sei mit dem, was Gott ihm zugedacht habe, und dass er deshalb ein friedvolles Leben führe. Wenn er sich ins Bett legt, fällt er wie ein Kind in den Schlaf, ohne dass Sorgen ihn beunruhigen. „Das ist nur möglich“, sagt Mr. Kannan, „wenn der Mensch ein stabiles und durchschaubares Wertesystem hat.“

Mr. Kannan betrachtet das Haus, in dem er nun als Pensionär lebt und das ihm gehört, als ein Gottesgeschenk. Die Altersversorgung, einschließlich seiner Pension, reichen für die Familie. Aber vor allem sieht er es als Segen an, dass er seinen Ruhestand friedvoll, mit ruhigem Gewissen leben kann.

Auf der Heimfahrt von diesem Gespräch sah ich ein riesiges Reklamebild, auf dem ein führender Matratzenhersteller den Käufern einen gesunden Schlaf verspricht. Und ich fragte mich, wie viele von ihnen wohl einen so ruhigen Schlaf haben werden wie Mr. Kannan.

„Nun genieße ich ununterbrochen meine spirituelle Altersversorgung. Seit jenem denkwürdigen Tag ist der Freudvolle Schöpfer nie wieder vor meinem inneren Blick hinter dem Schleier der Illusion verschwunden.“
~ *Autobiographie eines Yogi*

Illustrations: Ms. Lyn Kriegler Elliott.

Liebe Leserinnen und Leser, sollten Sie selbst eine so inspirierende Geschichte haben oder jemanden kennen, der seine Lebenserfahrungen weitergeben möchte, würden wir sie gerne in dieser Kolumne von Herz zu Herz veröffentlichen. Denn schließlich leben unsere Herzensverbindungen von Berichten über Liebe, Inspiration, innere Werte und Mitgefühl. Bitte schreiben Sie uns unter Angabe Ihres Namens und Ihres Heimatlandes an die Adresse h2h@radiosai.org. Vielen Dank.



GESPRÄCHE MIT SAI: SATYOPANISHAD

Teil 11

Direkte Belehrungen von dem Höchsten Einen

Lieber Leser,

als Antwort auf die gute Resonanz vieler Leser dieses Bereiches in H2H, in dem wir einen Dialog mit Gott führen, und nachdem wir die Fortsetzungsserie von Dr. John Hislops "Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba" im Januar 2008 beendet haben, starteten wir im darauf folgenden Monat mit Prof. Anil Kumars "Satyopanisad".

Auch diese Serie ist in der "Frage-Antwort"-Form geschrieben, was viele Devotees bevorzugen; und sie gibt Antworten von Bhagavan auf verschiedene Themen, wie die Entstehung des Bösen, die Ziele des menschlichen Lebens, Aspekte Gottes - verkörpert und formlos - zu Preissteigerungen, Befreiung der Frauen, Vegetarismus und dem gegenwärtigen Generationskonflikt.

Vom Autor in zwei Teilen veröffentlicht, beinhalten diese Buchbände insgesamt 270 Fragen, die übersichtlich in einzelne Kapitel gruppiert sind. In dieser Ausgabe fahren wir mit dem vierten Kapitel "Die Tür nach Außen" fort.

KAPITEL 4 - DIE TÜR NACH AUSSEN (Fortsetzung der vorherigen Ausgabe)

Anil Kumar: **Bhagavan! Sollten wir in unseren Essgewohnheit irgendeiner Disziplin oder Vorschrift folgen? Ist das für unseren spirituellen Fortschritt notwendig? Überall auf der Welt sind Sai-Devotees aufgrund Deiner Lehren Vegetarier; das ist erstaunlich. Aber heutzutage haben wir niemanden, der uns Dinge bezüglich unserer Essgewohnheiten sagt. Bitte sei so freundlich und führe uns.**

Bhagavan:

**Wie die Nahrung ist, so ist der Geist.
Wie der Geist ist, so sind unsere Gedanken.
Wie die Gedanken sind, so ist die Handlung.
Wie die Handlung ist, so ist das Ergebnis.**

Deshalb hängt das Ergebnis von der Nahrung ab, die ihr esst. Sehr genau und zielsicher solltet ihr in euren Essgewohnheiten der Disziplin folgen. Nahrung, Kopf und Gott sind in dieser Reihenfolge zu sehen. Wie eure Nahrung ist, so ist euer Kopf; wie der Zustand eures Körpers ist, so ist die Manifestation Gottes in euch.

Ihr solltet nicht zu viel essen. Ihr esst, um zu leben. Ihr lebt nicht, um zu essen. Übermäßiges Essen ist eine *tamasika* Eigenschaft. Wenn ihr einmal am Tag esst, seid ihr ein *Yogi*; wenn ihr zweimal am Tag esst, seid ihr ein *rogi* (ein Kranker). Wenn ihr *sattvika*, leichte und ausgewogene Nahrung in gemäßigter Menge zu euch nehmt, werdet ihr *sattvika* oder einen gottesfürchtigen Geist entwickeln. Aber wenn ihr *rajasika*, würzige, scharfe Nahrung esst, werdet ihr *rajasika* oder einen emotionsgeladenen, aufrührenden Geist haben; und wenn ihr *tamasika* Nahrung esst, das ist Fleisch, Alkohol und so weiter, werdet ihr *tamasika* oder einen tierischen, beschränkten und untätigen Geist haben. Also ist es die Nahrung, die den Geist formt und hiervon hängen eure Tätigkeiten ab, die zu dementsprechenden Konsequenzen führen.



Ihr solltet auch an *patrasuddhi* denken, Sauberkeit der Gefäße und Haushaltsgeräte, die ihr benutzt; *padarthasuddhi*, Reinheit der Materialien; *pakasuddhi*, saubere Art der Zubereitung oder des Kochens, und *bhavasuddhi*, Reinheit der Gedanken der Person, die das Essen zubereitet. Ihr solltet keine Speisen zu euch nehmen, die euch irgendwo angeboten werden.

Vor einigen Jahren lebte ein *sanyasi* (Asket), der auf Einladung in der Residenz eines Geschäftsmannes speiste. In der Nacht konnte dieser *sanyasi*, ein unverheirateter und spiritueller Sucher, nicht schlafen. Irgendwie schlief er sehr spät ein. Er hatte einen Traum, in dem er ein sechzehnjähriges Mädchen sah, das Tränen vergoss. Da ging dieser *sanyasi* zu seinem Guru und erzählte ihm von dem Traum. Der Guru meditierte einige Zeit und sagte ihm den Grund für diesen Traum. Der Tag, an dem der Geschäftsmann ihn zum Dinner eingeladen hatte, war der elfte Tag nach dem Tod seiner sechzehn Jahre alten Ehefrau und er hatte die traditionellen speziellen Riten hierfür ausgeführt.

Da der *sanyasi* die Speisen, die für dieses Ereignis zubereitet worden waren, aß, erschien das Mädchen, das gestorben war, im Traum mit Tränen in ihren Augen. Der Vater des jungen Mädchens war sehr arm und konnte kaum seine Familie unterhalten. So verheiratete er sie, ganz gegen ihren Wunsch, mit diesem älteren Geschäftsmann. Aus Frustration verübte sie Suizid, indem sie in einen Brunnen sprang. Der Geschäftsmann hatte ihre üblichen Begräbnisriten vollzogen und am elften Tag den *sanyasi gebeten*, zum Essen in sein Haus zu kommen. Das ist die ganze Geschichte hinter dem Traum des *sanyasi*. Deshalb solltet ihr nicht irgendwelche Speisen, die euch angeboten werden, ohne Unterschied essen.



Etwas Ähnliches geschah einmal einem Jünger von Swami Nityananda. Eines Tages verließ er den Ashram und aß außerhalb. Als er zurückkehrte, stahl er aus einem Haus einen silbernen Becher und nahm ihn mit in den Ashram. Aber bald danach fühlte er sich wegen dieser seiner Handlung sehr schlecht. Er weinte und bereute.

Am nächsten Morgen ging er zu seinem Guru und beichtete den ganzen Vorfall. Aufgrund seiner spirituellen Kraft konnte Nityananda den Grund herausfinden. Er sagte zu seinem Jünger: "Nun, das Essen, das du außerhalb des Ashrams gegessen hast, war von einem Koch zubereitet worden, der einmal ein Dieb war und als Ergebnis hast du den Instinkt entwickelt, zu stehlen." Deshalb müssen Köche reine Gedanken haben.

Überdies solltet ihr nach dem Essen euren Körper genauso leicht empfinden wie vor dem Essen. Am besten ist es, euren Magen halb leer zu lassen. Die verbleibende Hälfte sollte mit Wasser oder andere Nahrungsmittel gefüllt werden. Wurzelknollen sind nicht gut für den Körper. Ihr solltet keine Vollmilch trinken.

Vor dem Trinken solltet ihr etwas Wasser in eure Milch geben. Ihr solltet zwischen zwei Mahlzeiten einen Mindestabstand von vier Stunden haben. Ihr solltet Nahrung zu euch nehmen, die ausreichend Kalorien hat, die der Körper braucht. Ihr solltet nicht zu viel ölige und in Fett gebackene Currygerichte zu euch nehmen. Schlaft eine Weile nach dem Mittagessen und geht eine Meile nach dem Abendessen. Ihr solltet hart arbeiten und gut essen.

Prof. Anil Kumar: Swami! In Deiner Organisation oder Deinen Institutionen tragen die Schüler, Studenten, Lehrer, Devotees und Ärzte immer weiße Kleidung. Warum? Was ist der Grund?

Bhagavan: Weiß symbolisiert Reinheit und Sauberkeit. Eine reine, weiße Kleidung mag verglichen werden mit einem reinen Spiegel. Wenn sich Staub auf dem Spiegel sammelt, werdet ihr nicht in der Lage sein, eure Widerspiegelung klar zu sehen. Ähnlich dem ist *buddhi* oder Intellekt wie eine saubere, weiße Kleidung. Nur dann werdet ihr fähig sein, eure eigenen Fehler herauszufinden und sie durch die Anwendung eures Unterscheidungsvermögens zu korrigieren. Heutzutage geschieht das nicht. Die Menschen sind fähig, die Fehler anderer klar zu erkennen, aber sie sehen nicht ihre eigenen Mängel. Wenn ihr vor einem Spiegel steht, seht ihr eure Widerspiegelung. Aber wenn ihr ihn einem anderen Menschen zuwendet, werdet ihr natürlicherweise dessen Widerspiegelung finden. Nicht wahr? Ähnlich ist es, wenn der Spiegel eures *buddhi* oder Intellekts auf andere gerichtet ist, dann seht ihr nur die Fehler der anderen.



Auch ist der kleinste Klecks oder Abdruck auf einer weißen Kleidung sehr klar zu sehen. Wenn ihr eine farbige Kleidung tragt, seht ihr keinen Schmutz, keine Kleckse oder irgendwelche andere Flecken. Das ist falsch. Ihr solltet nie den Schmutz an euch verstecken oder verdecken. Ihr solltet ihn sofort abwaschen. Ihr solltet das Gute mit anderen teilen. Weder Gut noch Schlecht sollte in euch sein. Ihr solltet das Schlechte in euch ablegen und das Gute mit anderen teilen. Aber einige von euch behalten das Gute für sich und verteilen das Schlechte an andere. Es ist ein Fehler eurerseits, so zu handeln.

Lord Shiva bietet euch den besten Weg, indem er dieser Welt ein Vorbild vorsetzt. Er bewahrte und behielt Gift in Seiner Kehle. Also ist Er Nilakantha, der blauhalsige Gott. Aber das kühle und beruhigende Mondlicht des Mondes auf Seinem Kopf wird an andere verteilt. Nur für diesen Zweck, die Ausgeglichenheit mit anderen zu teilen, bewahrt Er den Mond auf Seinem Kopf.

Prof. Anil Kumar: Swami! Heutzutage sind Sai-Devotees über die ganze Welt verbreitet. Sie rangieren von Regierungschefs bis zu Normalbürgern. Als Deine Devotees erfreuen sie sich spezieller Achtung und Ansehen in der Gesellschaft. Was ist der Schlüssel hierfür?

Bhagavan: Natürlich ist es so! Das ist der Effekt der Gesellschaft, in der du dich befindest. Gleich dem durchgezogenen Faden, der die Blumen zu einer Girlande bindet, einen Wert erlangt. Die Ratte wird als Gefährt von Lord Ganesh ebenfalls verehrt. Der Stier als Gefährt von Lord Shiva wird geachtet. Gleichermaßen werden alle Fahrzeuge all unserer Gottheiten verehrt.

Einst sandte Lord Vishnu durch Sein Gefährt Garuda, dem Adler, eine Botschaft an Shiva. Als Garuda mit der Botschaft schnell dahinflog und in der Nähe von Shiva landete, flog von seinen Schwingen, wegen des heftigen Windstoßes, der Staub zu einem Staubsturm auf. Dies beobachtend, schmückten die Schlangen Shivas Hals und zischten Garuda an, bereit ihn zu beißen.

Da antwortete Garuda den Schlangen: "Ihr seid mit Shiva, also zischt ihr mich furchtlos an. Kommt aus dem Herrn hervor und seht, was mit euch geschehn wird! Ich kann euch im Nu erledigen." Genauso ist es, wenn ihr mit Mir seid. Ihr werdet geachtet und bedient. Wenn ihr euch von Mir entfernt, werdet ihr Ehrlosigkeit und Eniedrigung ausgesetzt sein.

Ihr solltet nicht allen törichten, weltlichen Dingen hinterher rennen wie die gewöhnlichen Fliegen, die auf allem und jedem landen. Wie Honigbienen solltet ihr nur Blütenhonig saugen. Seht die Person, die das Auto des indischen Präsidenten fährt. Er kann niemals wie ein gewöhnlicher Taxifahrer handeln. Gleichermaßen sollten diejenigen, die die Herrlichkeit Gottes besingen, nicht Leuten wegen unbedeutender Begünstigungen hinterher rennen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Wir besichtigen gottesfürchtig Tempel. Wir gehen hin und wieder auf Pilgerfahrt. Wir vollziehen laufend unsere Rituale und religiösen Handlungen. Aber es ist keine Veränderung in unserer Lebensstruktur erkennbar. Warum ist das so?

Bhagavan: Anbetung, Buße, Meditation, Bhajan und so weiter sind heilige Handlungen, die euer Leben bedeutungsvoll, zielbewusst und nützlich machen. Aber ihr könnt sie nicht als "spirituell" bezeichnen. Sie alle sind gute Tätigkeiten und helfen euch, Zeit auf geheiligte Art und Weise zu verbringen. Alles, was ihr mit eurem Verstand (Ego, Ichbezogenheit) tut, kann nicht spirituell sein. **Der wahre spirituelle Pfad ist *atmavicara*, Selbsterforschung.**



Der Sucher sollte wissen, dass er nicht der *deha* (Körper), der *manas* (Geist) oder der *buddhi* (Intellekt) ist, sondern dass er *atma* (das wahre Selbst), ist, jenseits von Zeit und Raum. Das Selbst ist nicht ein *nama* (Name) oder eine *rupa* (Form), mit denen es in dieser vergänglichen Welt identifiziert wird. Atma ist ewig, rein und non-dual (kein Zweites). **Wahre Spiritualität ist das Gewahrsein (Bewusstsein) von Atma.** Das ist *Brahman*, die Göttlichkeit, die überall in allen Geschöpfen ausgebreitet ist, entsprechend der heiligen Schrift, die sagt: "*eko vasi sarvabhutantaratma*".

Allein wahre Spiritualität kann euch dieses Gewahrsein erfahren lassen. Aber ihr findet im Namen der Spiritualität viele Formen religiöser Übungen. *Prasadam* oder geheiligte Speise, die Gott geopfert wurde, wird in Wirklichkeit von den Devotees selbst gegessen. Sie zeigen es nur einem Bild oder einem Abbild Gottes und dann wird es nur von ihnen selbst verzehrt (cupulu und mepulu in

Telugu). Ich bin sicher, wenn Gott wirklich irgendetwas von dem nehmen würde, das Ihm geopfert wird, würde niemand Ihm mehr irgendetwas opfern.

Denkt immer daran, dass *tyaga* (Opfern) die höchste und beste Art des *sadhana* (spirituelle Übung) ist. Ihr müsst eure Zeit, euer Geld, eure Ressourcen und eure Energie opfern. Ihr solltet schließlich Gott ein *tulasi*-Blatt zur Anbetung opfern. Also *tyagenaike amr tatvamanasuh*. Opfern macht euch unsterblich. *Tyaga* ist yoga, spirituelle Übung.

Liebe äußert sich selbst als Opfertgabe. Liebe ohne Opfergeist ist bedeutungslos und total selbstsüchtig. Ihr müsst das Körpergefühl oder die Anhaftung an den Körper opfern. Ihr müsst eure bösen Gedanken und schlechten Gefühle opfern. Opfern ist eure wahre Natur. Opfern ist eine göttliche Eigenschaft, die dem Menschen geschenkt wurde. In der Tat tut ihr nichts Großartiges und Besonderes, wenn ihr opfert. Ihr tut es für euch selbst.

Ein Yogi bemerkte eine Kuh, die in einem Fluss um ihr Leben kämpfte. Er ging und rettete sie. Jemand fragte ihn: "Warum hast du die Kuh gerettet?" Der Yogi antwortete: "Ich rettete die Kuh um meines eigenen Glückes willen. Ich konnte nicht mit ansehen, wie die Kuh kämpfte und litt." Viele mochten auf dem Weg vorübergegangen sein und die Kuh in ihrer misslichen Lage gesehen haben, aber niemand tat etwas, um sie zu retten. Also, Opfern ist eine Gelegenheit, die dem Menschen gegeben wurde.

Es gibt da eine andere kleine Geschichte. Eines Tages wollte ein Haushälter einem Brahmanen, als Teil eines Rituals, das er ausführte, Essen anbieten. Er konnte einen armen, alten Brahmanen erreichen, der zustimmte, in seinem Haus zu speisen. Der Brahmane kam und begann hastig die Speise, die vor ihm hingestellt wurde, zu essen.

Der Haushälter dachte: "Was ist das für ein Brahmane? Er nahm überhaupt nicht sein Bad und vollzog keine Puja, bevor er die Speise zu sich nahm. Es ist nicht *punya*, verdienstvoll, einen solchen Menschen zu bewirten." Er wurde so ärgerlich mit dem alten Brahmanen, dass er ihn mit einem Stock schlug und, ihn am Kragen packte und hinauswarf.



www.radiosai.org

Eines Tages, als der Haushälter schlief, hatte er einen Traum, in dem Gott erschien und zu ihm sagte: "Warum hast du den alten Brahmanen zum Essen eingeladen und ihn dann geschlagen? Warum warfst du ihn hinaus, seinen Hals würgend? Demnach konntest du ihn noch nicht einmal für einen Tag bewirten, während Ich ihm all die achtzig Jahre hindurch Nahrung gab! Welch eine Schande!"

Tyaga steht über jegliche Einschränkungen und Bedingungen. Eine Mutter ist bereit, ihr Leben für ihr Kind hinzugeben. Warum? Es ist nur Liebe, die sie dieses Opfer bringen lässt. Bäume opfern Früchte, damit ihr sie essen könnt. Kein Baum nimmt seine eigenen Früchte zu sich. Die Flüsse fließen und opfern Wassern, um euren Durst zu löschen. Die Kuh gibt Milch und opfert sie für euch alle zum Trinken und zum Nähren eures Körpers. Auch euer Körper ist dazu bestimmt zu opfern: *Paropakarardhamidam s'ariram*.

Anbetung, bhajan und solche anderen äußeren Tätigkeiten sind geringer als Seva und Opfern. Hände, die dienen sind heiliger als Lippen, die beten. Gottesliebe ist Hingabe, die sich in Opfern ausdrücken muss. Liebe ist Opferung. Opfern ist Prema yoga, der Weg der Liebe zu Gott. Opferung ist yoga. Wenn ihr diesen Glauben habt, werden Hingabe und Standhaftigkeit gestärkt und tief verwurzelt. Der Weg von jnana (Selbsterforschung) führt zu atmavicara, Gott folgen und erfahren. Es wird gesagt, *jnana deva tu kaivalyam*, die praktizierte Weisheit, die durch tyaga erreicht wird, ist der einzige Weg zu kaivalyam (Befreiung). Das ist ein Prozess jenseites des Verstandes und der Tätigkeit, die vom Körper ausgeführt wird. Nur dann werdet ihr fähig sein, die erwarteten Resultate zu erreichen und ananda (Glückseligkeit) zu erlangen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Warum unterscheiden wir uns? Warum variiert unser Verhalten? Was ist die Grundursache hinter diesen Unterschieden? Wie können wir gute Ideale und Wege im Leben kultivieren?

Bhagavan: Weil du nicht die menschliche Natur studiert hast und sie nicht ganz verstehst, stellst du diese Fragen. Der Mensch ist eine Kombination von drei grundlegenden Eigenschaften: dämonisch, tierisch und menschlich. Es ist die menschliche Eigenschaft, die dir hilft, Göttlichkeit zu erlangen.

Nimm zum Beispiel eine Orange. Sie besteht aus einer äußeren bitteren Schale, harten Kernen und einem weichen, saftigen Fruchtfleisch. Der Mensch hat eine dämonische Natur, ähnlich der bitteren Außenschale einer Orange, ein tierisches Temperament wie die harten Kerne und schließlich menschliche Werte, wie das weiche, saftige Fruchtfleisch. Nehmen wir zum Beispiel die reife Tamarindenfrucht: Ihre äußere Schale ist die tierische Natur, ihr harter Kern symbolisiert die dämonische Natur, während ihr weiches Fruchtfleisch wie die menschliche Natur ist. Wenn das Fruchtfleisch mit dem Kern zusammentrifft, dann ist es so, als ob die menschliche Natur sich mit dämonischem Verhalten verbindet, sie manifestiert sich als Dämon. Ähnlich ist es, wenn das weiche Fruchtfleisch sich mit der Außenschale verbindet. Das heißt, wenn die menschliche Natur mit dämonischem Verhalten zusammentrifft, verhält sie sich wie ein Tier.

Also hängt es mehr oder weniger von der Verbindung ab, ob sie dämonisch oder tierisch ist. Das ist die Grundursache für alle Unterschiede. Aber es ist der menschliche Wert, der dich vorbildlich macht und befähigt, Göttlichkeit zu erfahren. Da liegen die Süße und der Zweck des Lebens.

Prof. Anil Kumar: Swami! Ist es notwendig für uns, nur in einem Aschram Einschränkungen zu befolgen und der Disziplin zu folgen oder sollten wir ihnen auch draußen in der Gesellschaft folgen?

Bhagavan: Ich empfehle euch, dass ihr der Disziplin folgt und ein einfaches Leben führt, wor immer ihr lebt. Ihr mögt zu irgendeinem Ort gehen, doch solltet ihr immer *niyama* (Disziplin) befolgen, *sraddha* haben (aufrichtig sein) und *sadhana* (spirituelle Übung) ausüben. Das ist der spirituelle Weg des Lebens.



Von zwei kranken Personen mag die eine als ein ambulanter Patient behandelt und die andere in ein Krankenhaus eingeliefert werden, je nach dem welches Leiden sie haben. Aber beide würden zur Heilung notwendigerweise Medikamente nehmen, nicht wahr? Gleichermäßen magst du in einem Aschram oder draußen wohnen, aber du solltest definitiv Disziplin befolgen, sei einfach und führe ein spirituelles Leben. Als Individuen, im Kreislauf von Geburt und Tod gefangen, *Bhava roga*, müsst ihr die Medizin *sadhana* einnehmen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Einige Menschen stellen für uns Herausforderungen dar, die ganz unberechtigt sind. Fromme und edle Menschen sind in solchen Situationen verstört und beunruhigt. Was können wir mit denen tun, die uns unnötigerweise herausfordern?

Bhagavan: Nur egoistische und eifersüchtige Menschen mit körperlicher Anhaftung fordern auf diese Weise heraus. Aspiranten und Sucher sollten sich nicht durch diese Herausforderungen verstören lassen. Sie sollten nicht auf ihre Worte reagieren und sich dadurch beeinflussen lassen. Eine Kuh, die auf einer Weide grast, mag eine andere Kuh herausfordern. Ein Schwein, das mit schmutzigen Dingen gefüttert wird, kann ein anderes Schwein herausfordern.

Würde der Mensch, der gute Nahrung zu sich nimmt, ein Schwein herausfordern? Ihr könnt zu einem Gleichgestellten sprechen, aber nicht zu jedem. Geht nicht auf jeden ein und verliert euren Frieden. Tatsächlich solltet ihr einer Herausforderung, wenn ihr müsst, auf diese Weise ins Gesicht sehen: "Helft ihr jedem, wie Ich es tue? Habt ihr Fürsorge-Programme eingeführt, wie Ich es getan habe? Seid ihr großzügig, wie Ich es bin? Wie viele Menschen habt ihr in die rechte Lebensweise transformiert?" Die Menschen sollten einen gesunden Wettbewerb haben. Ihr solltet nicht für unbedeutende, seichte und hinterhältige Dinge herausfordern.

(Fortsetzung folgt)



FASZINIERENDE MOMENTE MIT DEM GÖTTLICHEN MEISTER

Interview mit Mrs. Rani Subramanian

Teil 9

Mrs. Rani Narayana, die ursprünglich aus Tamil Nadu stammt, ist seit fast sechzig Jahren eine überzeugte und hingebungsvolle Anhängerin von Bhagavan Baba, zu dem sie bereits 1950 kam. Heute ist sie fünfundachtzig Jahre alt und wird von Bhagavan liebevoll "Rani Maa" genannt. Ihr Leben ist eine Schatztruhe von faszinierenden Erfahrungen vergangener Jahre. Diese ernsthafte spirituelle Sucherin wohnt derzeit in Puttaparthi und teilt ihre erhebenden Erinnerungen mit tiefer Überzeugung, Einsicht und Glauben mit begeisterten Devotees. Dies ist die neunte und letzte Folge ihrer wundervollen Erinnerungen.

Gefährlicher Zusammenstoß

Im Jahre 1974 fuhr ich nach Chennai, um meine Schwiegereltern zu besuchen. Ich verbrachte etwa drei Tage bei ihnen. Ich hatte meinen Sohn gebeten, mich am Morgen meiner Rückkehr nach Bangalore um 6 Uhr früh abzuholen, da ich möglichst früh aufbrechen wollte. Er hatte den Vorabend mit seinen Cousins verbracht und war spät zu Bett gegangen. Aber er erschien pünktlich, um mich abzuholen. Vor unserer Abfahrt nahm ich Dhruv, meinen drei Jahre alten Enkel, mit zum Tempel, um vor unserer Abreise zu beten, denn ich wollte ihm diesen guten Brauch beibringen.



Mrs. Rani Subramanian

Wir beide sangen "*Tvameva maataa cha pitaa tvameva*" (Oh Herr! Du bist unsere Mutter, unser Vater...), wobei wir unsere Hände ehrerbietig aneinander legten. Dann stiegen wir ins Auto. Mein Enkel, Rajam, die Schwiegermutter meiner Tochter, und ich saßen im Auto. Auch mein Mann begleitete uns, aber er stieg am Flughafen aus, weil er nach Delhi fliegen musste.

Es war frühmorgens, und die Straße war gut überschaubar. Es gab nur wenig Verkehr. Als wir uns Kolar näherten, schlief mein Sohn am Steuer ein! Ich war ganz vertieft ins Lesen von *Vishnusahasra Naamam* (1008 Namen Vishnus) und versuchte nachzuholen, was ich in den vergangenen Tagen nicht lesen konnte. So hatte ich nicht bemerkt, dass er am Steuer einnickte. Plötzlich schreckte ich durch einen lauten Knall auf: Das Auto war auf einen riesigen Baum geprallt.

Die Tür flog auf. Im Kofferraum befanden sich schwere Stahlobjekte, die mein Sohn für die Fabrik, in der er arbeitete, mitgenommen hatte. Durch die Kraft des Aufpralls brachen sie durch den Rücksitz und trafen mich am Rücken. Meine Handtasche mit Swamis Bild und *Vibhuti* war mir aus der Hand geflogen, und alles lag verstreut auf der Strasse.

Wären wir nicht auf den Baum geprallt, dann wären wir von der Straße abgekommen und in einem Abzugsgraben oder sogar in einer Schlucht gelandet - und das wäre tödlich gewesen! Mein Sohn stellte fest, dass er außer einem verstauchten Zeh keine Verletzungen davon getragen hatte! Er befand sich im Schockzustand; er war verwirrt und entsetzt über das, was passiert war. Er fragte immer wieder: "Was habe ich gemacht?" Auch mein Enkel war unverletzt, aber zutiefst erschüttert; er fragte die ganze Zeit, was geschehen sei. Es war nicht einfach, ihn zu beruhigen.

Ich aber war schwer verletzt. Ich hatte eine klaffende Stirnwunde, eine stark blutende Nase, innere Verletzungen, einen Muskelriss, einen ausgerenkten Kiefer, Verstauchungen am ganzen Körper, und auch mein Rücken war vom Aufprall der Stahlteile schwer verletzt. Ich konnte nicht aufrecht stehen und hatte entsetzliche Schmerzen. Rajam war vom Vordersitz geschleudert worden und war bewusstlos. Mein Sohn befürchtete das Schlimmste. Sie gab kein Lebenszeichen von sich...

Ich weiß noch, dass ich als erstes meinen Sohn bat, Swamis Foto und das *Vibhuti* aus meiner Handtasche zu holen. Mein Sohn stieg aus dem Auto und sammelte meine Handtasche und deren Inhalt, der verstreut auf der Straße lag, wieder ein. Ich rieb meinen Sohn, meinen Enkel, Rajam und mich selbst mit *Vibhuti* ein. Dann schüttelte ich sie, während ich die ganze Zeit zu Swami um Führung betete - und plötzlich kam sie wieder zu Bewusstsein. Rückblickend muss ich sagen, das größte Wunder war, dass ich während des ganzen Unfalls völlig ruhig geblieben war. Das Auto war vollkommen zerschmettert, und trotzdem hatte Swami meinen Sohn beschützt, so dass er sich um uns alle kümmern konnte. Später erfuhren wir, dass Rajam außer einigen Kieferfrakturen keine anderen Verletzungen hatte.

Ich weiß noch, dass ich als erstes meinen Sohn bat, Swamis Foto und das *Vibhuti* aus meiner Handtasche zu holen. Mein Sohn stieg aus dem Auto und sammelte meine Handtasche und deren Inhalt, der verstreut auf der Straße lag, wieder ein. Ich rieb meinen Sohn, meinen Enkel, Rajam und mich selbst mit *Vibhuti* ein. Dann schüttelte ich sie, während ich die ganze Zeit zu Swami um Führung betete - und plötzlich kam sie wieder zu Bewusstsein. Rückblickend muss ich sagen, das größte Wunder war, dass ich während des ganzen Unfalls völlig ruhig geblieben war.

Ich betete zu Swami, Er möge jemanden zu Hilfe schicken. Kurz danach sahen wir einen großen Lastwagen auf uns zukommen. Mein Sohn befand sich noch im Schock. Aber durch Swamis Gnade war ich vollkommen ruhig, und es gelang mir, den Lastwagen heranzuwinken. Ich bat den Fahrer, uns beim nächsten Medical Centre abzusetzen. Der Fahrer war einverstanden, aber er befürchtete, dass die Stufen in den Lastwagen für uns zu hoch wären. In dem Moment kam ein *Ambassador* mit Pilgern aus Tirupathi auf uns zu. Der Lenker des Wagens hielt an und bot seine Hilfe an. Ich bat ihn, uns beim nächsten Medical Centre abzusetzen. Da das Auto bereits besetzt war, bat er alle Insassen auszusteigen und fuhr uns ins nächste Medical Centre.

Dann bat ich meinen Sohn, meine Tochter und meine Schwester in Bangalore vom Unfall zu unterrichten und sie zu bitten, mit einigen Autos ins Medical Centre zu kommen, um uns nach Bangalore zurückzubringen. Er sollte sie auch bitten, unsere Aufnahme in ein Spital in Bangalore zu organisieren. Mein Sohn fand eine Telefonkabine und sprach mit ihnen.

Mein Enkel aber fragte mich: "Großmutter, wie kommt es, dass Gott nicht auf dich aufgepasst hat, obwohl du gebetet hattest?" Ich sagte: "Dhruv, das würdest du nicht verstehen! Gott ist gnädig. Deshalb hat Er mir deine ganzen Schmerzen gegeben. Es wäre furchtbar für mich gewesen, wenn du verletzt worden wärst. Ich kann diese Schmerzen freudig ertragen, weil du unverletzt bist!"

Inzwischen stellten wir fest, dass der Arzt im Medical Centre ein Sai Devotee war! Er sah das *Vibhuti* auf unserer Stirn und fragte, ob auch wir Sai Devotees seien. Er sagte jedoch, er könne mich nicht behandeln, weil die Wunde von einem Chirurgen genäht werden müsse und er dafür nicht ausgerüstet sei. Er konnte nur erste Hilfe leisten, aber er sagte, wir würden im Centre bleiben können, bis Hilfe eintreffen würde. Er bedauerte, nicht mehr für uns tun zu können. Ich sagte, er solle sich keine Sorgen machen - ich würde den Schmerz schon irgendwie ertragen können.

Nach ca. drei Stunden trafen mein Schwiegersohn, meine Tochter und meine Schwester aus Bangalore ein. Der Sohn meiner Schwester war Stationsarzt im St. Marthas Hospital in Bangalore. Als meine Schwester sah, dass ich ein blaues Auge

hatte, begann sie zu weinen, und das Erste, was sie sagte, war: "*Didi* (Schwester)! Du kannst für den Rest deines Lebens Invalide sein!" Ich tröstete sie und sagte, Swami würde sich um mich kümmern. Dann stiegen wir ins Auto und fuhren ins Spital.

Mein Mann war von Delhi nach Lucknow gefahren, weil er einen Auftrag für die WHO im Rahmen der Pockenbekämpfung zu erfüllen hatte. Er wohnte im Ramakrishna Math in Lucknow. Als er die Nachricht vom Unfall erhielt, eilte er gleich am nächsten Tag nach Bangalore. Aber nach meiner Einlieferung ins Spital traten bei mir starker Schwindel und Orientierungslosigkeit auf. Es war so schlimm, dass ich das Gefühl hatte, der Boden würde sich wie ein Ventilator drehen. Am nächsten Tag sagte der Arzt, er könne meinen Schwindel nicht behandeln und es müsse ein Facharzt vom NIMHANS (National Institute of Mental Health and Neuro Sciences) hinzugezogen werden.

So besuchte mich also Dr. Mani, der Direktor des NIMHANS und ein Freund meines Mannes war. Er meinte, eine Hirnoperation sei unumgänglich. Jetzt verlor ich meine Fassung und wurde sehr besorgt. Ich sagte zu Dr. Mani, ich wolle nicht operiert werden. Ich bat ihn, mir erst einmal Medikamente zu verordnen, und falls sie nicht wirken würden, würde ich dies als göttlichen Willen akzeptieren und mich einer Operation unterziehen - aber nicht vorher. Mein Mann war ärgerlich, dass ich mich der Meinung eines Facharztes widersetzte.

Er rief jedoch seinen Schwager an, einen führenden Neurochirurgen, der in Chennai wohnte und zufällig auch Dr. Manis Professor war, und bat ihn um Rat. Sein Schwager sagte: "Tut, was sie sagt. Sag Dr. Mani, ich sei der Meinung, die Operation könne warten, und bitte ihn, ihr Medikamente zu geben." So wurden mir dreimal täglich Medikamente verabreicht, wobei mir aber gesagt wurde, man würde nicht länger als 24 Stunden warten, um dann eine Operation in die Wege zu leiten.



Ich betete inbrünstig zu Swami, Er möge mich vor einer Operation bewahren. Als ich am nächsten Morgen erwachte, war der Schwindel vorüber! Als Dr. Mani kam, setzte ich ihn von meinem Zustand in Kenntnis. "Das ist großartig! Eine Operation ist nicht erforderlich, aber Sie müssen weiterhin einen Monat lang die Medikamente nehmen." Ich willigte glücklich ein. Drei Wochen lang wurde ich wegen einiger kleinerer Verletzungen behandelt und danach entlassen.

Während dieser Zeit machten sich alle, einschließlich meines Schwiegervaters und meiner Schwiegermutter, die von Chennai gekommen waren, um mich zu besuchen, mehr Sorgen um meinen Zustand als ich selber. Ich musste sie trösten! Rajam hatte außer der Kieferfraktur keine Verletzungen, und auch sie erholte sich vollständig.

Mein Enkel aber fragte mich: "Großmutter, wie kommt es, dass Gott nicht auf dich aufgepasst hat, obwohl du gebetet hattest?" Ich sagte: "Dhruv, das würdest du nicht verstehen! Gott ist gnädig. Deshalb hat Er mir deine ganzen Schmerzen gegeben. Es wäre furchtbar für mich gewesen, wenn du verletzt worden wärst. Ich kann diese Schmerzen freudig ertragen, weil du unverletzt bist!"

Einmalige Gnade!



Nach dem Unfall litt ich monatelang unter Muskelschmerzen. Ich konnte nicht in bequemer Haltung sitzen und meditieren. Ich betete zu Swami. Ich sagte Ihm, mir würden die Schmerzen nichts ausmachen, aber ich bat Ihn um Seinen Segen, damit ich bequem sitzen und meditieren könnte.

Danach hatte ich einen Traum. Swami und ein Priester saßen sich an einem *Homa Kunda* (Feuerstelle) gegenüber. Beide, der Priester und Swami, warfen große Opfertopfschalen in das heilige Feuer, während sie *Mantren* sangen.

Ich wollte wissen, warum Swami Selbst das Opferritual vollzog. Swami sah mich an und sagte: "**Ich vollziehe deinewegen das *Mrithyunjaya Homa***"

(Opferritual, um jemanden vor dem Tod zu schützen). Es war mir klar, dass ich ohne Swamis Gnade umgekommen wäre. Nach sechs Monaten war ich in der Lage, bequem zu sitzen und zu meditieren.

Hiermit wurde uns gezeigt, dass Swamis Gnade jedem zur Verfügung steht. Aber wir müssen sie durch einen anständigen Lebenswandel gewinnen, indem wir Swamis Lehren umsetzen. Nur dann kann Er uns mit Seiner *Kripa* (Gnade) überschütten. Ich wusste nicht, dass ich einen Unfall haben würde. Aber durch Seine Gnade wurde sonst niemand verletzt! Es wäre eine Katastrophe gewesen, wenn die anderen verletzt worden wären. Wer hätte sich um sie gekümmert? Mein Sohn war damals nicht einmal verheiratet.

Hiermit wurde uns gezeigt, dass Swamis Gnade jedem zur Verfügung steht. Aber wir müssen sie durch einen anständigen Lebenswandel gewinnen, indem wir Swamis Lehren umsetzen. Nur dann kann Er uns mit Seiner *Kripa* (Gnade) überschütten. Ich wusste nicht, dass ich einen Unfall haben würde. Aber durch Seine Gnade wurde sonst niemand verletzt! Es wäre eine Katastrophe gewesen, wenn die anderen verletzt worden wären. Wer hätte sich um sie gekümmert? Mein Sohn war damals nicht einmal verheiratet.

Seine überwältigende Allgegenwart!

Am Anfang hatten wir Zweifel, ob Swami Gott Selbst ist. Er wusste, dass wir Vorbehalte hatten, da Er die innersten Gedanken von allen kennt. Er sagte zu uns: "**Ihr habt Zweifel. Deshalb müsst ihr Meine Allgegenwart testen. Erst dann wüsstet ihr, wer Ich bin. Nur Gott kann allgegenwärtig sein.**"



Hier ist eine Episode, durch die Er uns Seine Allgegenwart ein für allemal bewiesen hat.

Ich fuhr mit dem Zug von Kalkutta nach Delhi, um meiner Schwester, die ein Kind erwartete, zu helfen. Ich war allein und hatte ein Damenabteil im Zug gewählt. Als ich einstieg, bemerkte ich, dass ich der einzige Fahrgast im Damenabteil war! Das störte mich nicht. Aber als der Schaffner kam und sah, dass ich allein war, warnte er mich und sagte, ich solle beide Türen verriegeln, weil einige Gebiete, die der Zug passieren würde, wie z.B. Mughalsarai, gefährlich seien; es gäbe dort bewaffnete Räuber, die dafür bekannt seien, dass sie Damenabteile in Zügen überfallen würden.

Das Abteil hatte zwei schwere Stahltüren mit je 3 Riegeln. Ich konnte alle drei Riegel an der ersten Tür zuschieben, aber dann stellte ich mit Bestürzung fest, dass die zweite schwere Stahltür verklemmt und nicht zu bewegen war. Ich stieß, drückte und tat alles, was ich konnte, aber die Tür bewegte sich nicht. Es gab also keine Möglichkeit, sie richtig zu verriegeln.

Dann fiel mir Swamis Aufforderung ein, Seine Allgegenwart zu testen. Ich saß im Abteil, schloss die Augen und lenkte meine Gedanken über meine missliche Lage zu Swami und begann, *Mantren* zu singen. Wenige Augenblicke später hörte ich ein leichtes Rascheln im Abteil, gefolgt von einem schweren Aufschlag der Tür! Ich sagte mir, dies müsse Swami gewesen sein, der mein Gebet erhört hat! Ich begab mich zur Tür und siehe da! Dieselbe Tür, die bis vor kurzem noch völlig verklemmt war, war wieder vollkommen justiert!

Diese Erfahrung war überwältigend und gleichzeitig erhebend für mich. Ich hatte genug Beweise für Seine Allgegenwart erhalten. Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Ich schüttete mein Herz meiner Freundin und meiner Schwester aus, sobald ich sie auf dem Bahnsteig in Delhi traf!

Es gab verschiedene alltägliche Begebenheiten, wo ich Seine Allgegenwart gespürt habe.

***Vibhuti* – das mächtige Allheilmittel**

Ich war glücklich, dass ich in Himmat Rao einen Koch hatte, der ein großer Anhänger Shivas war. Er war 40 Jahre alt und seine Frau in den Dreißigern; sie waren kinderlos. Sie hatten alle möglichen Medikamente, Tempel und Ärzte ausprobiert, aber ohne Erfolg. Sie waren sehr traurig. Himmat Rao bat mich um Hilfe. Da mein Mann Arzt war, gelang es mir, seine Frau ärztlich untersuchen zu lassen, aber es wurde nichts Krankhaftes bei dem Paar festgestellt. Er hatte mich zu Swami beten sehen und wusste, dass Er mein Guru war. Aber er selbst hatte Baba nie gesehen.

Ich riet seiner Frau, morgens und abends ein Glas Wasser mit *Vibhuti* zu trinken und empfahl ihnen, zu Swami um ein Kind zu beten. Ich riet ihnen auch, ihren Glauben nicht zu verlieren und geduldig weiterzubeten, egal wie lange es dauern würde. Nach ein paar Monaten brachte sie einen Jungen zur Welt! Nach diesem Kind folgten im Abstand von zwei Jahren noch fünf weitere Knaben. Sie waren natürlich überglücklich.

Himmat Rao bat mich, ihn mit zu Swami nach Puttaparthi zu nehmen. Durch Swamis Gnade konnte mein Mann Himmat Rao im Auto bis nach Bangalore mitnehmen, da er nach Chennai fahren musste. Damals hatte ich gerade in Bangalore zu tun. Ich nahm Himmat Rao mit nach Puttaparthi, und schließlich hatte er das Glück, Babas *Darshan* zu erhalten, nachdem er Seine Gnade bereits in Hülle und Fülle erfahren hatte.

Hier ist ein weiteres Beispiel für die Kraft von *Vibhuti*. Ich hatte ein junges Dienstmädchen, das Ende zwanzig war. Ihr Mann war vor fast zehn Jahren verschwunden. Er kam eines schönen Tages einfach nicht mehr nach Hause, und man konnte ihn nirgendwo auffinden. Sie war hierüber sehr unglücklich und bat mich um Hilfe. Ich riet ihr, jeden Tag Swamis *Vibhuti* in Wasser zu trinken und zu Swami zu beten, Er möge sie mit der Rückkehr ihres Mannes segnen. Das Mädchen betete einige Monate. Eines Tages klopfte jemand an die Tür, und als sie öffnete, stand ihr lange verloren geglaubter Ehemann vor ihr! Er sagte, es tue ihm sehr leid, dass er sie verlassen habe, und er sei für immer zurückgekommen. Obwohl auch ich für sie gebetet hatte, war ich fassungslos über diesen Vorfall! Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass für Swami nichts unmöglich ist.

Vibhuti ist ein Heilmittel für alles, wenn man es regelmäßig und voller Glauben nimmt - nicht nur für körperliche und psychische Leiden, sondern für alles. Als ich jung war, hatte ich verschiedene Beschwerden, für die Baba mir *Vibhuti* verordnet hatte. Hierdurch wurde ich geheilt. Noch heute habe ich immer eine Flasche *Vibhuti*-Wasser bei mir als Heilmittel für alltägliche Beschwerden.

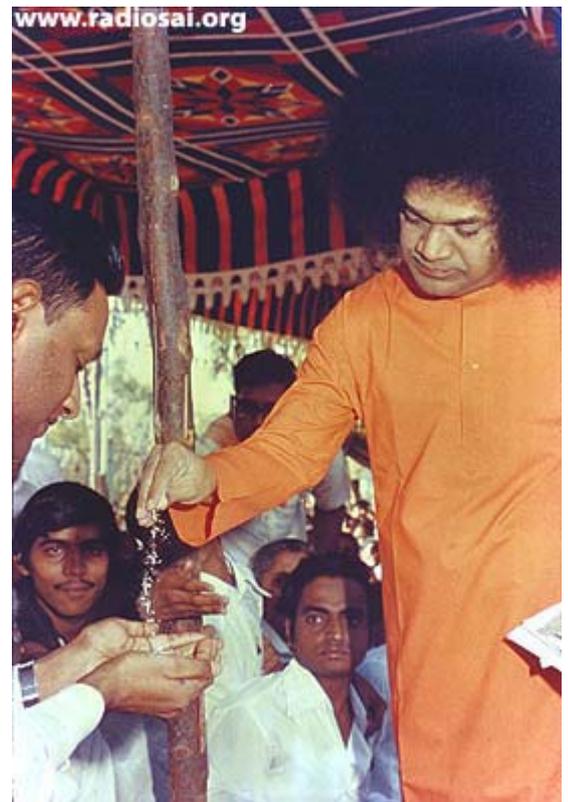
Ich erinnere mich an einen anderen Vorfall, bei dem ich die Kraft von *Vibhuti* erlebte. Ich hatte in Chennai eine junge Nachbarin, die Ende zwanzig war. Damals kannten wir uns noch nicht näher. Eines Tages bat sie mich, zu ihr nach Hause zu kommen. Ich war überrascht, da ich sie kaum kannte, aber ich ging trotzdem zu ihr. Sie sagte: "Ich bin eine Anhängerin von Shirdi Baba, und soviel ich weiß, sind Sie eine Anhängerin von Sathya Sai Baba. Ich habe erfahren, dass beide dasselbe sind; könnten Sie mir Ihre Erfahrungen mitteilen?" Ich verbrachte eine Stunde mit ihr und erzählte ihr von einigen meiner Erlebnisse.

***Vibhuti* ist ein Heilmittel für alles, wenn man es regelmäßig und voller Glauben nimmt - nicht nur für körperliche und psychische Leiden, sondern für alles. Als ich jung war, hatte ich verschiedene Beschwerden, für die Baba mir *Vibhuti* verordnet hatte. Hierdurch wurde ich geheilt. Noch heute habe ich immer eine Flasche *Vibhuti*-Wasser bei mir als Heilmittel für alltägliche Beschwerden.**

Ein paar Tage später kam sie überraschend zu mir. Sie sagte, während des Betens habe eine Stimme sie zu mir geführt. Sie fragte außerdem, ob sie zu mir kommen und gemeinsam mit mir beten dürfe. Ich sagte, normalerweise tue ich das nicht, da ich im Stillen beten würde. Aber da sie zu mir geführt worden sei, würde ich es egoistisch finden, ihre Bitte abzuschlagen. Von da an kam sie bei Wind und Wetter allabendlich zu mir nach Hause.

Sie stellte mir Fragen, und ich beantwortete sie auf der Basis der Bhagavad Gita und aufgrund von Swamis Lehren. Später erfuhr ich, dass sie die Frau des IGP von Chennai war, der vor einigen Jahren an einem Herzanfall gestorben war. Sie hatte drei kleine Kinder und war sehr unglücklich. Sie konnte nachts nicht schlafen, weshalb die Ärzte ihr Schlafmittel verordnet hatten. Ich riet ihr, die

Tabletten abzusetzen, da sie abhängig machen würden. Vielleicht war dies der Grund dafür, dass Swami sie in Seiner Güte veranlasst hatte, mich aufzusuchen.



Ich riet ihr, jeden Abend *Vibhuti*-Wasser zu trinken und zu Swami zu beten, Er möge ihr Schlaf ohne Tabletten schenken. Ich riet ihr auch, keinerlei Schlafmittel zu nehmen und geduldig zu sein, selbst wenn es Wochen oder Monate dauern würde. **“Sei positiv und singe weiterhin dein Mantra. Sag zu Swami, wenn Du nicht möchtest, dass ich schlafe, werde ich diese Zeit freudig dazu nutzen, Deinen Namen zu singen!”** Nach einigen Monaten gelang es ihr, ohne Tabletten zu schlafen, und das hat sich bis heute nicht geändert. Sie ist jetzt über 60 Jahre alt. Sie ruft mich jeden Monat an und denkt noch immer an diese Erfahrung.

Man muss positiv denken und voller Vertrauen sein. Vertrauen ist sehr mächtig. Er wird helfen, aber man muss Ihm vertrauen.

Ich möchte meinen Bericht mit einem Lied beenden:

Aum Mangalam, Omkara Mangalam, Guru Mangalam, Gurupaada Mangalam
Raam Naam Japa Naari
Raama Naama Japa Naari [3]
Jab Tak Shwas Rahe Tanu Bheetar [2]
Tab Tak Yaha Jaga Apanaare [2]
Raama Naama Japa Naari [2]
Maata Pitaa Suta Baandhava Naari [2]
Jhooti Jagat Kalpanaa Saari [2]
Aakhir Yaha Jaga Sapanaare [2]
Raama Naama Japa Naari [2]
Sri Raam Jaya Raam, Jaya Jaya Jaya Raam [2]
Aum Sri Raam, Jaya Raam, Jaya Sai Raam
Om Shaanti, Shaanti, Shaantihi

Om, der Urklang, ist glückverheißend. Der Guru ist glückverheißend; Seine Füße sind glückverheißend.

Singt Ramas Namen;

Singt immer wieder Ramas Namen.

Solange wie ihr atmet in dieser Welt, singt Ramas Namen.

Alle Beziehungen und Verwandten, Mutter, Vater und Freunde
sind in Wirklichkeit nicht real; sie sind bloße Einbildung.

Im Grunde ist diese Welt nur ein Traum;

Singt Ramas Namen.

Heil, Rama! Singt Seinen Namen. Singt Sais Namen, singt Seinen Namen.

Frieden! Frieden! Frieden!



GEWALTIGE TRAGÖDIE UND EIN STROM SPONTANER LIEBE

**Wie die Sai Freiwilligen in Bihar gefährlichen Umständen trotzten,
um die Verzweifelten und Isolierten zu erreichen.**

Dies ist die Geschichte zweier Strömungen. Die eine, die zerstörte und die andere, die rettete. Beide waren riesig und bewegend. Wie die vollständig unerwartete und in einem halben Jahrhundert beispiellose, massive Flut in der zweiten Hälfte des August 2008 in einem der am dichtesten besiedelten und am wenigsten entwickelten Staaten von Indien, nämlich dem Staat Bihar, Millionen Leben vernichtete, Besitz im Wert von einigen zehn Millionen zerstörte und Hunderte Morgen Ackerland verwüstete, ist, milde ausgedrückt, eine schockierende Geschichte.

Aber ebenso erstaunlich ist, wie eine Organisation, die aus einer Gruppe absolut selbstloser Arbeiter besteht, sich in diese Katastrophe stürzte, ohne eine Sekunde zu verlieren, um Tausenden Hoffnung, Unterstützung und Trost zu bringen, die sich mit ihrem grausamen Schicksal und hoffnungslosem Ende abgefunden hatten. Sie aßen und schliefen tagelang nicht und überwandten Zerstörung und Tod, um ihre Brüder in Sicherheit zu bringen. Dies ist eine Geschichte menschlichen Mitgefühls, das genauso schnell floss wie die schnellen Wasser der Flut und dabei dem frommsten Gefühl in diesem Universum, der „Liebe“, Ausdruck verlieh.

Die New York Times bezeichnete sie als die schlimmsten Fluten seit 50 Jahren in diesem Gebiet. Ihre Überschrift lautete: „**Millionen obdachlos durch Fluten in Indien.**“ Der Premierminister von Indien bezeichnete sie am 28. August 2008 als eine „nationale Katastrophe“. Das indische Militär und nicht zur Regierung gehörende Organisationen hatten mit der größten Überschwemmungsrettungsaktion in Indien seit mehr als 50 Jahren zu tun. Mehr als 2.300.000 Menschen waren obdachlos. Mindestens 247.000 Morgen Ackerland waren überschwemmt und vernichteten dabei kostbare Weizen- und Reisernten.

Die zerstörenden Wasser ergossen sich, 25.000 Kubikmeter in einer Sekunde, und Tausende wurden weggespült, bevor sie überhaupt merkten, was ihnen geschah. Über 800 Dörfer, 1000 einzelne Personen und unzählige Familien wurden zerstört. Es war eine beispiellose, unerwartete und die unbarmherzigste Zerstörung, die der Staat je in einem halben Jahrhundert gesehen hatte. Dies ist die traurige Geschichte über das, was in einem der am wenigsten entwickelten und bevölkerungsreichsten Staaten von Indien, in Bihar, in der zweiten Augushälfte 2008 geschah.

Seit einem halben Jahrhundert der traurigste Tag in Bihar

Dies betrifft eine Angelegenheit, die innerhalb weniger Tage vom 18. August an passierte, als die Menschen Indiens überall anderswo noch fröhlich gestimmt waren, nachdem sie den Unabhängigkeitstag am 15. August enthusiastisch gefeiert hatten - Tausende der bedauernswerten Menschen in Bihar liefen buchstäblich um ihr Leben. Sie ließen ihre Häuser und Besitztümer zurück, hilflos rannten sie umher, als ob sie vom Teufel besetzt wären, um Gebiete zu finden, wo sie sicher wären. Es war, als ob der Gott des Todes sie verfolgen würde. „Ja, es war keine normale Überschwemmung. Es war wie ein Maha Kal (ein schrecklicher Zorn des Todesgottes)“, behauptet Herr S. B. Chaudhury, der Präsident der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Bihar.



Mr. S. B. Chaudhury, Vorsitzender der Sri Sathya Sai Seva Organisation, Bihar

„Überflutungen sind in Bihar nicht ungewöhnlich“, fügt er hinzu und fährt fort: „Jedes Jahr fließt der Fluss Kosi in das bewohnte Land von Bihar und zerstört Ernten und Besitztümer. Dieser Fluss ist wahrhaftig der ‚Kummer von Bihar‘, wie er oft genannt wird. Aber die Menschen sind bei diesen Vorkommnissen nicht überrascht, sie sind darauf vorbereitet. **Doch was dieses Jahr geschah ist schrecklich. Es überraschte jedermann. Der Fluss durchbrach seine Ufermauer bei Kusaha in Nepal und nahm durch eine zwei Kilometer große Bresche im Damm seinen alten Verlauf von vor über hundert Jahren wieder ein! In der Nacht des 18. August fing eine riesige Wasserwand von einer Höhe von 22 Fuß an wild vorwärts zu eilen und spülte alles weg, was ihr in den Weg kam: Gebäude, Menschen, Vieh, Schlösser, Bäume, usw. Soweit wir wissen, könnten die Angaben von tausend Toten eine Untertreibung sein. Dreizehn Distrikte sind betroffen, wobei in vier davon die Schäden schwerwiegend sind. In Supaul war es am schlimmsten.**“

„Ja, es war keine normale Überschwemmung. Es war wie ein *Maha Kal* (ein schrecklicher Zorn des Todesgottes).“

Eine andere Flut beginnt... Der Strom der Liebe Sais

Herr Shiv Shankar Choudhury, der Distriktpräsident der Sai Organisation von Supaul, eilte an den Ort der Verwüstung, sowie er davon hörte. „Wir nahmen Motorräder und fuhren sofort in Richtung der betroffenen Gebiete. Was wir dort sahen, war einfach erschütternd. Ein Mann im mittleren Alter lief umher, während er seine Kinder auf den Schultern trug; ein alter Mann eilte fort, so schnell er konnte, mit einer kleinen Tasche mit Habseligkeiten auf seinem Kopf; ein dritter versuchte, sein Vieh zu retten; der vierte hatte ein wenig zu Essen in ein zerrissenes Handtuch gebunden und rannte davon, wobei er laut weinte, da er alles verloren hatte... Die Flutwasser kamen mit großer Geschwindigkeit näher. Die Menschen hatten keine Zeit nachzudenken. Sie rannten einfach jammernd und schreiend zu höher gelegenen Gebieten. Tränen liefen ihre Wangen hinunter... Menschen lebten nun auf Bäumen. Sie hatten nichts zu essen oder zu trinken, außer dem verschmutzten Wasser, das sie von allen Seiten umgab.“

„Die Flutwasser kamen mit großer Geschwindigkeit näher. Die Menschen hatten keine Zeit nachzudenken. Sie rannten einfach jammernd und schreiend zu höher gelegenen Gebieten. Tränen liefen ihre Wangen hinunter... Menschen lebten nun auf Bäumen. Sie hatten nichts zu essen oder zu trinken, außer dem verschmutzten Wasser, das sie von allen Seiten umgab.“

Shiv Shankar und andere Mitglieder der Organisation fuhren zurück und fingen sofort mit den Vorbereitungen für Hilfsarbeiten an. Die Regierung und andere nicht zur Regierung gehörenden Organisationen, die nicht genügend auf eine Katastrophe von solchem Ausmaß vorbereitet waren, versuchten noch die Situation zu

erfassen. In der Zwischenzeit sammelten die mutigen Sai Freiwilligen Grundnahrungsmittel und versorgten damit in der Nacht des 21. August mehr als 2000 Menschen. Sie begaben sich in Dörfer, die vollständig abgelegen waren und die nur schwer erreicht werden konnten. Tatsächlich war es höchst riskant, diese abgelegenen, bewohnten Bereiche zu besuchen.

„Ja, es war ein gefährliches Abenteuer und wir hatten nicht einmal normale Boote. Wir mussten die in der Gegend üblichen Boote benutzen“, erinnert sich Herr Shiv Shankar und fügt hinzu: **„Die Strömung des Wassers war so stark, dass Sie im zwei Fuß tiefen Wasser stehen mit Sicherheit weggerissen wurden. Tatsächlich war es so, dass die Polizei und Vertreter der Regierung Menschen abhielten, jene Gebiete zu betreten. Aber wir fürchteten uns nicht, da wir absolut sicher waren, dass Bhagavan mit uns war.** Aus diesem Grund war die Sai Organisation die erste, die mit Hilfsarbeiten begann, und wir begannen in wirklich abgelegenen Gebieten, wo Menschen auf Bäumen und höher gelegenen Strukturen gestrandet waren. Beladen mit poha (gekochtem Reisbrei), braunem Zucker, Keksen, Milch, Salz, Kerzen, Brot, Kleidung und Medikamenten ruderten wir kilometerweit in wackeligen Booten, um die Bedürftigen zu erreichen. Wir hatten keine Angst. Bhagavan gab uns die Kraft und wir verteilten alle diese Dinge als Sein *prasadam* (Seine Geschenke).“

„Aus diesem Grund war die Sai Organisation die erste, die mit den Hilfsarbeiten begann und wir begannen in wirklich abgelegenen Gebieten, wo Menschen auf Bäumen und höher gelegenen Strukturen gestrandet waren. Beladen mit poha (gekochtem Reis), braunem Zucker, Keksen, Milch, Salz, Kerzen, Brot, Kleidung und Medikamenten ruderten wir kilometerweit in wackeligen Booten, um die Bedürftigen zu erreichen. Wir hatten keine Angst. Bhagavan gab uns die Kraft und wir verteilten alle diese Dinge als Sein *prasadam* (Seine Geschenke).“

Überwältigende Sai Liebe in Aktion

Zwanzig Sevadals leisteten unter Benutzung von Taschenlampen Dienst von 21.00 Uhr in der Nacht bis 4.00 Uhr morgens. Sie fanden jede einzelne Person, die in dem zerstörten Bereich von Supaul Hilfe suchte, und überbrachten allen Nahrung und Kleidung. Dies war die Situation in Supaul, und in Madhepur, einem anderen schwerst betroffenen Distrikt, war es auch nicht anders. „Als wir uns am 23. einen Überblick verschafften, fanden wir heraus, dass Wasser in die Büros des Bezirksverwalters und des Superintendanten der Polizei eingedrungen war“, sagt Herr Ram Avatar Razaq, der Gebietspräsident der Sai Organisation von Madhepur: „Tatsächlich war die gesamte Hauptstadt des Distriktes ein Meer von Wasser.“

Wir fanden Menschen, die sich auf Gebäuden und auf höher gelegenen Dächern niedergelassen hatten. Sie waren hungrig, weinend, unter Schock und verzweifelt. **Als wir ihre hoffnungslosen Hände mit Nahrung füllten, während wir Liebe in unseren Herzen spürten und den Namen ‚Sai‘ auf unseren Lippen hatten, weinten sie heftig. Überwältigt von Dankbarkeit sangen sie ebenfalls laut ‚Sairam‘! Es war nun drei Tage her, dass ihr Leben komplett auf den Kopf gestellt worden war und niemand gekommen war, um sie zu retten. Da wir jedem einzelnen von ihnen mit viel Würde und Bemühen dienten, fingen sie an, uns wie Götter zu behandeln.“**

Die Mission - Ich kann!

Gab es keine anderen Organisationen, die Rettungsarbeiten durchführten? „Ja, es gab sie“, stellt Herr Ram Avatar klar und fügt hinzu: „Aber sie waren nicht bereit, sich in gefährliche Gebiete zu begeben. Zum Beispiel war das Dorf Rampur dreißig bis fünfunddreißig Kilometer von Madhepur entfernt. Es war vollständig vom Wasser überflutet und alle Menschen hatten Zuflucht zu einem höher gelegenen Landstrich genommen. Sie warteten angespannt auf Hilfe, aber niemand wollte dahin gehen. Tatsächlich sank eines der Regierungsboote bei dem Versuch dorthin zu gelangen. Aber mit dem Namen von Sai in unseren Herzen und dem ununterbrochenen Singen des Sai Gayatri ruderten wir mit großen Mengen von Nahrungsmitteln und anderen grundlegenden Dingen in diese Gefahrenzone.“

„Das Dorf Rampur war dreißig bis fünfunddreißig Kilometer von Madhepur entfernt. Es war vollständig vom Wasser überflutet und alle Menschen hatten Zuflucht zu einem höher gelegenen Landstrich genommen... Aber mit dem Namen von Sai in unseren Herzen und dem ununterbrochenen Singen des Sai Gayatri, ruderten wir mit großen Mengen von Nahrungsmitteln und anderen grundlegenden Dingen in diese Gefahrenzone.“

Dort wartete eine große Gruppe von Menschen sehnsüchtig auf einem einzigen, hoch gelegenen Stück Land stehend und von allen Seiten von Wasser umgeben. Als wir uns ihnen zuwandten und Milch, Kekse, Reis und Kleidung verteilten, war ihre Erleichterung und Freude grenzenlos. Und Rampur, erinnern Sie sich, war nicht der einzige Ort dieser Art. Es gab viele und wir begaben uns zu vielen solcher abgelegenen und vollständig isolierten Dörfer wie Murliganj, Tunahi, Sukhasan und Garibtola. Dieses war unsere ständige Aufgabe für Tage und Wochen.“

Während einzelne Distrikte sofort mit Hilfsaktionen begannen, als spontane Reaktion auf das Unglück vom 21. August, erkannte der Präsident der Sai Organisation die Notwendigkeit, die Bemühungen systematischer zu koordinieren und zu organisieren, um den Impuls für gute Arbeit aufrechtzuerhalten. Entsprechend berief er alle Distriktpäsidenten zu einem Treffen am 24. Nach dieser Sitzung kam aus mehr als 30 Distrikten von Bihar und Jharkand Proviant für die betroffenen Gebiete. Dreißig Lastwagen voll mit grundlegenden Dingen kamen sofort an, und unterdessen, auf Anweisung des Präsidenten der Sai Organisation von Gesamtindien, begannen benachbarte Staaten ebenfalls damit, Lastwagenladungen mit Materialien zu schicken.



Die Versorgungsmittel aus anderen Staaten begannen anzukommen.



Sie wurden danach ordentlich arrangiert, um sie zu sortieren und dann zu verpacken.



Wie aus Jamshedpur, so kamen grundlegende Dinge aus jedem der 30 Distrikte.



Alle Versorgungsmittel kamen in Saharsha zusammen und wurden dann in kleine Pakete umgepackt.

„Nun, die Mittel waren kein Problem“, sagt Herr Chaudhury, der Staatspräsident. „Viele Staaten beteiligten sich. Der Staat Maharashtra schickte Vitaminkekse für kleine Kinder und Reis und Dal, Seifen und Zeltplanen; Sarees und Dhotis kamen aus Delhi, Uttar Pradesh, Haryana und Punjab. In gleicher Weise kamen andere grundlegende Nahrungsmittel und Kleidung aus Madhya Pradesh und Westbengalen. Was dann notwendig wurde, war die angemessene Organisation des Verpackens und Verteilens.“

Zu diesem Zweck schufen wir ein Basiscamp bei Saharsha, da dieses der einzige Ort war, von dem aus alle betroffenen Distrikte am schnellsten erreicht werden konnten. Ein Theaterbesitzer aus Saharsha bot uns zwei große Räume an, und hier arbeiteten 50 Sai Arbeiter unermüdlich jede Nacht für Tage und Wochen, wobei sie individuelle Pakete mit allen grundlegenden Versorgungsmitteln zusammenstellten. Jede Tasche enthielt ein Minimum von 2 kg geschlagenem Reis, braunem Zucker, Kekspackungen, Milchpulver, Seifen, Kerze, Streichhölzer, übliche Medikamente, Kleidung und andere kleine Dinge. Am frühen Morgen eines jeden Tages war eine Lastwagenfüllung dieser Pakete bereit und ein Team Junger Erwachsener brachte sie in die notleidenden Gebiete.



Sai Teams arbeiteten die ganze Nacht, um umfassende Einheiten zusammenzustellen...



...und danach begann am frühen Morgen die Reise zur Verteilung.

Wo niemand ist, um zu helfen, da ist Sai

Um Ihnen ein Beispiel zu geben: Unsere Sai Jugend fuhr zu einem total von der Umwelt abgeschnittenem Dorf mit dem Namen Sukhasan. Jetzt war dieser kleine Ort umschlossen von drei Kilometer Wasser auf allen Seiten. Als unsere Devotees unter großen Schwierigkeiten mit den lokalen Booten dort ankamen, fingen die Menschen dort vor Freude an zu weinen, sie sagten: ‚Niemand hat sich bis jetzt um uns gekümmert. Wir leiden seit so vielen Tagen.‘ Sie fühlten, dass da jemand ist, der sie nicht vergessen hat. Und wir erzählten ihnen, dass es Sai Baba sei, für den sie wichtig seien. Sie hatten vorher noch niemals ein Bild von Bhagavan gesehen, aber jetzt rufen sie vor Freude aus, wann immer wir dorthin kommen: ‚Sai Baba ist gekommen! Sai Baba ist gekommen!‘

„Unsere Sai Jugend begab sich in die abgelegensten Gebiete und übergab die Artikel, wo auch immer die Menschen waren. Wie bei allen Sai Aktivitäten, taten wir all dieses mit großer Ehrfurcht und Liebe für die Unglücklichen.“

Was besonders betont werden muss, ist, dass, obwohl es viele andere Agenturen gab, die sich an den Hilfsarbeiten beteiligten, sich deren Bemühungen überwiegend auf die Städte und Gebiete, die leicht zu erreichen waren, beschränkten. Sie riefen die Menschen der betroffenen Gebiete dazu auf, in die städtischen Bereiche zu kommen, um die Versorgungsmittel zu empfangen. Aber unsere Sai Jugend begab sich in das abgelegenste Gebiet und übergab die Artikel, wo auch immer sie waren. Wie bei allen Sai Aktivitäten, taten wir all dieses mit großer Ehrfurcht und Liebe für die Unglücklichen.“



Wo einmal ein Dorf war, ist jetzt nur ein Baum.



Sai Arbeiter begaben sich in die Gebiete, in die niemand gekommen war.

Herr Srinivas, einer von den Jungen Erwachsenen Sais aus Jamshedpur fügt hinzu: „Ich fuhr am 29. August mit der ersten großen Warensendung aus unserer Stadt nach Saharsha, auf dem Weg zu den betroffenen Gebieten in Madhepur. Ich war total schockiert. Das Gebäude der Gebietsverwaltung war vollständig überschwemmt. Es war ein solch trauriger Anblick. Denn es gab Geschäfte auf beiden Seiten der Hauptstraße, oder besser, was die Hauptstraße gewesen war, denn jetzt gab es dort keine Straße. Sie war bedeckt mit zwei Fuß Wasser! Menschen bewegten sich auf Booten fort.“



Nur wenige Tage zuvor hatte diese Hauptstraße von Madhepur einen Wasserstand von mindestens zwei Fuß.



Menschen reisten viele Tage in Booten, um innerhalb dieser Distrikthauptstadt von Madhepur zu pendeln.

Bald erreichten wir die Hilfscamps und andere betroffene Gebiete. An jedem Ort forderten wir zuerst jeden – Kinder, Frauen und Männer – auf, sich in ordentliche Reihen hin zu setzen und erst dann begannen wir, Babas Namen singend, mit der Verteilung. Was normalerweise in solchen Situationen bei anderen Organisationen geschah, war, dass es einen Massenansturm gab, wobei viele Dinge, wegen des Schnappens und Kämpfens, entweder zerstört wurden oder verloren gingen. **Aber wir behandelten sie mit Liebe und sie reagierten ebenfalls gut. Wir stellten sicher, dass es Disziplin und Ruhe während der Verteilung gab, so dass jede(r) sein/ihr Paket erhielt.“**



Disziplin war deutlich sichtbar bei jeder Sai Verteilung ...



...sie wurden zuerst ordentlich in Reihen gesetzt und nur dann bedient.



Niemand wurde ausgelassen und es gab kein Durcheinander.



So glücklich, etwas für ihre hungernde Familie erhalten zu haben.

Die „Grama Seva“-Erfahrung im Handeln ausdrücken

„Es war für uns nicht schwierig, uns sofort auf die Dorfbewohner einzustimmen, da wir daran gewöhnt sind, das ganze Jahr über in den ländlichen Gebieten zu dienen“, erklärt Herr P. V. Krishna Mohan, ein Ehemaliger der Sri Sathya Sai Universität und jetzt Koordinator der Jungen Erwachsenen Sais aus Jamshedpur. „Wir verstehen sie sehr gut. Zudem, da wir Erfahrungen im Katastrophen- und Hilfeleistungs-Management haben, waren wir bei den ersten Organisationen, die mit den Hilfshandlungen begannen. Und unsere Aufmerksamkeit war auf Dörfer und isolierte Gebiete fokussiert, da es diese Bereiche waren, in die sich keine andere Organisation wagte.“

„Ich kann Garibtola nicht vergessen“, fügt Herr Ram Avatar Razaq hinzu. „Es war so riskant dorthin zu gehen. Der Fluss floss über die Ufer. An einigen Stellen war er sehr tief. Unser Boot schaukelte buchstäblich gefährlich hin und her. Wir konnten (jederzeit) gegen etwas stoßen und kentern. Es war nur Seine reine Gnade, dass wir das Dorf erreichten, das nun eine Insel geworden war. Wir sahen Menschen auf erhöhten Plattformen und auf Bäumen sitzen. Sie lebten wahrscheinlich seit mindestens zehn Tagen in dieser Situation. Sie tranken das vorhandene Flutwasser, da sie keine Wahl hatten. Die Helikopter der Regierung warfen Hilfsmaterialien ab, aber viele Male fielen diese in den Fluss.“

Nachdem wir dort angekommen waren, verteilten wir persönlich Nahrung, Kleidung und Medizin an Frauen, Kinder und Männer. Während des ganzen Tages, wie an vielen anderen Tagen, waren wir so mit Hilfsarbeiten beschäftigt, dass wir jeden Hunger vergaßen. Wir aßen nur, nachdem wir, mitten in der Nacht, zu unserem Basiccamp in Saharsha zurückgekehrt waren.“



Dies war die Situation in vielen Gebieten, selbst eine Woche, nachdem die Flutwasser zuerst hereingebrochen waren.



Sai Arbeiter gingen in jede Ecke, in jeden Winkel, um Hilfe zu geben, wo sie am meisten benötigt wurde.

Neue Herausforderungen, aber dieselbe Lösung – Liebe

„Indessen waren die Herausforderungen in jedem Gebiet unterschiedlich. In einem anderen Dorf, Rampoortola, fuhren wir über vierzig Kilometer in unserem Jeep durch knietiefes Wasser und danach gab es absolut keine Straße mehr. So gingen wir weitere drei Meilen zu Fuß, wobei wir all unsere Hilfsgüter auf unseren Schultern trugen. Tatsächlich war es so, dass einige unserer Freiwilligen und die Dorfbewohner als Schutzgarde mit Stöcken tätig sein mussten, da es Menschen gab, die die Versorgungsmittel stahlen. Zum Schluss schafften wir es, das total verwüstete Dorf zu erreichen.“

Unsere Herzen brachen, als wir sahen, was los war. Die Kinder weinten. Die Frauen hatten alle Hoffnung verloren – man konnte die Leere in ihren Augen sehen! Und die Männer waren hungrig und hilflos. Sie hatten Nachrichten von anderen Organisationen erhalten, dass sie in die Städte gehen sollten, um Nahrungsmittel zu bekommen. Aber sie hatten keine Energie oder Hoffnung. Als wir ihnen Nahrung gaben, waren sie immer noch ganz benommen. Sie konnten nicht glauben, dass tatsächlich jemand zu ihrem zerstörten Dorf gekommen war und sich um sie kümmerte.

„Sie hatten Nachrichten von anderen Organisationen erhalten, dass sie in die Städte gehen sollten, um Nahrungsmittel zu bekommen. Aber sie hatten keine Energie oder Hoffnung. Als wir ihnen Nahrung gaben, waren sie immer noch ganz benommen. Sie konnten nicht glauben, dass tatsächlich jemand zu ihrem zerstörten Dorf gekommen war und sich um sie kümmerte.“

Ich war Bhagavan in dem Moment so dankbar, dass Er mich mit der Möglichkeit gesegnet hat, diesen armen Seelen zu helfen. Ich sah Gott in jedem von ihnen und mit diesem Gefühl trocknete ich ihre Tränen. Ich hatte vorher noch niemals die Glückseligkeit des Dienens und Gebens so gespürt, wie ich es an dem Tag tat. Das gesamte Projekt war eine so kraftvolle und göttliche Erfahrung für mich.“



An einigen Orten mussten die Versorgungsmittel mit der Hilfe von Dorfbewohnern auf den Schultern getragen werden.



Diese Frau hat irgendwie einen höhergelegenen Platz gefunden, um zu überleben – Die Sai Arbeiter lassen sie nicht aus.



Dieser Art waren die vorübergehenden Unterkünfte, in denen die armen Dorfbewohner Regen und Sonne überlebten.



Keine Organisation der Regierung oder Organisation anderer Art war sich der Unglücklichen, die weit von den Städten entfernt waren, bewusst.

Getragen von Seiner Energie, von nichts anderem

„Ich fühlte aufrichtig, dass es Gott war, der sich Gott in einer anderen Form zuwandte“, sagt Herr Shiv Shankar Choudhury, der andere Distriktpäsident. „Die zermürbenden fünf Wochen des Dienens waren wie eine Bußübung für mich. Ich stand jeden Morgen um 4.00 Uhr auf schlief erst nach Mitternacht. Um 6.30 Uhr morgens starteten wir jeden Tag mit unseren beladenen Lastwagen und kamen nicht vor 22.30 Uhr abends zurück. Danach hatte ich mich, neben dem Erstellen von offiziellen Mitteilungen, noch um andere organisatorische Arbeiten sowie Schreivarbeiten zu kümmern, um sicherzustellen, dass die Unterstützungsmittel richtig ankamen und das Packen reibungslos vonstatten ging. An vielen Tagen war eine Packung Biskuits die einzige Nahrung, die ich während des ganzen Tages zu mir nahm. Ich habe keine Ahnung, woher die Energie kam. Dass niemand von uns krank wurde, ist allein Seine Gnade. Eigentlich fühlten wir Seine Liebe und Seinen Schutz an jedem einzelnen Tag.“



Mr. Shiv Shankar Choudhury (links),
Distriktpäsident von Supaul, der fünf Wochen
non-stop arbeitete.



Mr. Ram Avatar Razaq (am Telefon),
Distriktpäsident von Madhepura hat seit
dem 18. August keine ruhige Minute.

Gerettet durch Seine unübertroffene Gnade

Nun, Herr Ram Avatar übernimmt wieder: „Ja, ich erinnere mich. Am Abend des 28. August, als wir mit übriggebliebenem Hilfsmaterial auf unserem Lastwagen zurückfahren, begann es heftig zu regnen. Unsere Materialien waren nicht bedeckt. Sie befanden sich in Jutesäcken. Wir hatten die Absicht, sie auf unserem Rückweg zu verteilen. Um 21.00 Uhr abends, als wir in einer Stadt mit dem Namen Jitapur anhielten, waren wir verblüfft zu sehen, dass keines der Pakete nass war! Wir luden sie sofort ab und verteilten sie an die Menschen dieses Gebietes. Es gab da ein Gebäude in Jitapur, das die Fluten überlebt hatte und diese Regierungsunterkunft war von Menschen überfüllt. Sie waren bedürftig und nur zu erfreut unsere Nahrungsmittel und Kleidungsstücke zu erhalten.“



das alle Dinge in ihrem Haus intakt waren!

„Beispiele Seiner Gnade gibt es viele“, fährt Herr Shiv Shankar Choudhury fort. „Als der Damm am 18. August in der Nähe der indisch-nepalesischen Grenze brach, war eines der Dörfer, das schrecklich zerstört wurde, Dirpul. Keines der Häuser – alt oder neu erstellt – konnte in dem Dorf dem wilden Wasserstrom widerstehen, außer einem.“

Es gehörte einer Familie von Sai Devotees. Sie kletterten auf das Dach ihres Hauses. Ihr Vertrauen in Bhagavan war so stark, dass sie keine Angst hatten. Das Wasser stieg auf eine Höhe von zwanzig Fuß an, aber sie, zusammen mit ihrem Haus, waren sicher. Sie blieben zehn Tage lang auf dem Dach und als das Wasser zurückwich, gingen sie die Treppe hinunter und fanden,

Da ist noch eine andere Begebenheit, wie Swami in erstaunlicher Weise ein Boot voll mit Menschen rettete. Die Schwester einer der Sai Devotees war in einem überfluteten Gebiet eingeschlossen. Dieses Gebiet befand sich vierzig Kilometer von Supaul entfernt. Wir waren nicht in der Lage, sie zu erreichen, trotz unserer intensivsten Anstrengungen über mehrere Tage. Und dann plötzlich, am achten Tag, rief sie uns von ihrem Handy an.

Wir waren überrascht. Ihr Telefon begann wie durch Vorsehung nach mehr als einer Woche wieder zu arbeiten! Dann kümmerten wir uns um ein Militärboot, das fuhr, um sie zu retten. Nachdem es losgefahren war, fand es auf seinem Weg eine Menge Menschen, die auf Hilfe warteten. So nahm es alle von ihnen an Bord. Langsam nahm die Anzahl der Menschen zu und als das Boot seine Schwester erreichte, befanden sich bereits achtzig Menschen darauf. Es gab keinen Platz für sie.

So wurde das Boot gewendet, ihr versprechend, bei der zweiten Fahrt zurückzukehren. Auf der Rückfahrt hörte plötzlich die Maschine des Bootes auf zu funktionieren. Es war eine prekäre Situation, da die Strömung des Wassers sehr stark war. Wir machten uns Sorgen und begannen Swamis Namen zu singen. Als Nächstes schlug das Boot gegen den Pfosten einer Brücke und wurde von den wilden Wassern hin und her gestoßen. Es stieß wieder gegen einen anderen Zementpfeiler. Dies waren wirklich starke Kollisionen, aber irgendwie wurde das Boot nicht zerstört. Und glücklicherweise wurde das Fahrzeug während dieses Geschehens unbewegbar gegen die Brücke gedrückt. Dann trat das Personal des Militärs sofort in Aktion und ließ Seile herunter. Bald waren alle Menschen gerettet. Nach zwei Tagen wurde die Schwester des Devotees ebenfalls gerettet. Es war allein das Gebet, das so viele Leben auf mysteriöse Weise an dem Tag gerettet hat. Baba sagt: ‚Ich bin der Innewohnende,‘ und wir fühlten Seine Gegenwart auf so mancherlei Weise.“

Sai Service – Ein Augenöffner für viele Büroangestellte

Herr Krishna Mohan, ein enthusiastischer Junger Erwachsener Sais, der für die Telco Company arbeitet, sagt: „Diese Möglichkeit zu dienen segnete uns mit einer höheren Ebene von Selbstzufriedenheit, da wir fühlten, dass wir nicht Menschen dienen, sondern verschiedenen Formen Gottes. Mehr noch als die Glückseligkeit, anderen von Nutzen zu sein, war es zudem ein Augenöffner für viele Menschen in der Sai Organisation und darüber hinaus. Ich schickte eine E-Mail an alle Angestellten unserer Company, worin ich sie über unsere Service-Initiative informierte und so viele meldeten sich, um zu helfen.“



Grundlegende Medikamente waren so lebenswichtig für die Gruppe der Leidenden.



Die Freude war nicht nur bei den Nutznießern, sondern auch bei den Sevadals.

Sie waren schockiert, als wir ihnen die Bilder und Videoclips unserer Arbeit zeigten. Die Ideale der Sai Organisation berührten sie. Es erschütterte ihren Glauben, und sie kamen heraus aus ihrem komfortablen Umfeld, um den Notleidenden aufrichtig zu helfen. Diese Veränderung in ihrer Sichtweise ist etwas sehr Kostbares für sie selbst und für die Gesellschaft allgemein. Darum, es gab auch solche Silberstreifen (Anmerkung: am Himmel), neben diesen dunklen Wolken der Katastrophe.“

Ein anderes Diwali-Fest

Die Hilfsarbeiten, die richtig ernsthaft am 21. August 2008 begannen, wurden für fünf Wochen durchgeführt, wobei 50.000 Menschen in den am meisten betroffenen Gebieten davon profitierten. „Nachdem das Wasser komplett zurückgewichen war und die Menschen in ihre jeweiligen Dörfer zurückgekehrt waren, verteilten wir spezielle Ausrüstung, um ihnen zu helfen, ihr Leben wieder aufzubauen“, sagt Herr S. B. Choudhury, der Präsident der Sai Organisation von Bihar.

„Diese umfassenden Pakete, die Kochgeschirr, Teller und Löffel, Decken, zwanzig Kilogramm Reis und andere Körner, Sarees und Dhotis enthielten, wurden ihnen am Tag vor ihrem Diwali-Fest geschenkt, das auf den 28. Oktober fiel. Die Freude in ihren Gesichtern musste man sehen, um sie glauben zu können. Für uns gab es keine schönere Möglichkeit, wie wir dieses Lichterfest hätten feiern können.“

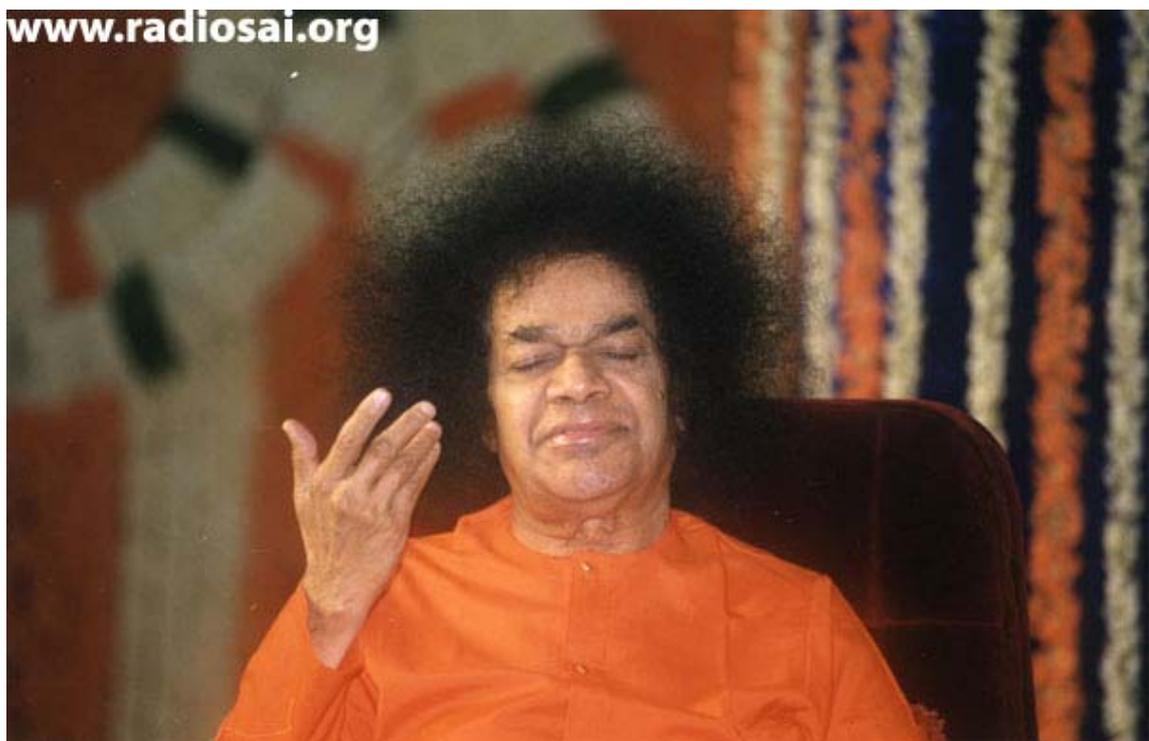


Die Freude, in Liebe eins zu sein

Sai – Der immerwährende Strom der Liebe

Wahrlich, wir leuchten heller, wenn wir unser Leben für andere zur Verfügung stellen. Die Sonne ist großartig, da sie unaufhörlich für andere da ist. Und auf diesem „Sonnenlichtweg“ des selbstlosen Dienens haben die Freiwilligen der Sai Organisation von Bihar wahrhaftige Glückseligkeit erfahren. Sie waren in der Lage, den Urgrund echter Freude zu erfassen.

Das Ausmaß ihres Dienens mag nicht kolossal gewesen sein, wenn man es mit der gewaltigen Verwüstung vergleicht, die dieser bedauernswerte Staat erfuhr. Aber, am Ende dieser heiligen Übung wurden die Sai Arbeiter reicher, indem sie das Leben so vieler, wie sie auch immer konnten, auf bestmögliche Weise bereicherten. Es war einfach reine Liebe in Aktion, inspiriert durch die inkarnierte reine Liebe Selbst, durch Bhagavan Sri Sathya Sai Baba.



The Heart2Heart Team

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)